Abonnements-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr.
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.
Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Zweite Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf.
Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 122. Halle, Donnerstag 29. Mai 1890. 182. Jahrgang.

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: **Erste** (Text-) und **Zweite** (Inseraten-) Beilage.

Halle, den 28. Mai.

Der Präsident der französischen Republik.

Es scheint beinahe, daß der jetzige Präsident der französischen Republik die engen Grenzen, welche der Wortlaut der Verfassung dem persönlichen Einflusse des Staatsoberhauptes zieht, als eine lästige Fessel empfindet und sich für die ihm in der Hauptstadt auferlegte Beschränkung auf den von ihm unternommenen Reisen schadlos zu halten sucht. Herr Carnot, der Träger eines in der französischen Revolutionsgeschichte hochberühmt gewordenen Namens, hält offenbar dafür, daß er für eine bloße Figurantenrolle zu gut ist; er strebt, seine Persönlichkeit zur Geltung zu bringen, natürlich nur in einer den Interessen seines Landes möglichst dienlichen Weise, und wenn man die aus dem Süden eintreffenden telegraphischen Reiseberichte durchmustert, so beherrscht Herr Carnot die Lage mit ebenso großem Geschick als Erfolge. Seine Redekundgebungen in Avignon, Montpellier, Nimes, kurz überall, wo der Präsident auf seinem neuesten Ausfluge nach Südfrankreich Station macht, finden ein begeistertes Publikum, gewiß ein vollgültiger Beweis, daß Herr Carnot seine Leute und ihren Geschmack kennt, und wenn noch hinzukommt, daß er gerade auch, wo er als Anwalt friedlicher Bestrebungen auftritt, reiche Lorbeeren erntet, so darf man auch außerhalb Frankreichs mit der Art und Weise, wie der erste Beamte der Republik seine Volkstümlichkeit befestigt, nur zufrieden sein. Herr Carnot hat das Bewußtsein nicht nur der ihm verfassungsmäßig zugewiesenen Verantwortung, sondern auch der Dienste, welche der oberste Leiter eines mächtigen Staatswesens diesem und in zweiter Linie dem gesammten Europa mittelst einer weisen persönlichen Initiative leisten kann. Für Frankreich gilt vielleicht mehr als für jedes andere Land die unlängst vom Feldmarschall Moltke ausgesprochene Wahrheit, daß eine schwache Regierung eine permanente Kriegsgefahr bildet. Niemand zweifelt, daß es Herrn Carnot für seine Person mit dem entschlossenen Eintreten für die Sache des Friedens vollster Ernst ist; allein selbst die höchststehende Autorität kann unter Umständen zu leicht befunden werden, dann nämlich, wenn ihr nicht die nöthige Willenskraft und die zur Bethätigung derselben erforderlichen Machtmittel zur Seite stehen.

Das beste Unterpfand aufrichtig friedlicher Gesinnungen wird daher heutigen Tages jede Regierung liefern, welche auf Erhaltung und Verstärkung der inneren Zucht und Ordnung hält. Denn nur in diesem Falle bleibt sie selber in der Lage, den Gang der politischen Entwicklung innerhalb normaler Bahnen zu bewahren, während ein etwaiges Ueberwuchern der Begehrlichkeiten und Leidenschaften der Massen sofort zur Verschärfung und kritischen Zuspitzung der Interessengegensätze sowohl nach Innen als nach Außen führen müßte. Herr Carnot sieht das ein und dementsprechend gestaltet sich seine unmittelbare Einflußnahme auf die Volksseele zu einem beredten Appell an den den zivilisatorischen, den geistigen und materiellen Fortschritt pflegenden Genius der französischen Nation; deshalb fordert er bei jeder Gelegenheit die Intelligenzen der verschiedensten Gesellschaftsstände und Bevölkerungsklassen zum geschlossenen Eintreten für die höchsten Güter des Vaterlandes auf. In dem leicht entzündlichen und für persönliche Eindrücke äußerst empfänglichen Süden hat Herr Carnot, wie schon erwähnt, große Erfolge erzielt, und wäre es nur zu wünschen, daß dieselben von dauerndem Bestande wären und sich über das ganze Land verbreiteten. Von dem Nachdruck, welcher auf die konsequente Durchführung einer Politik des inneren Friedens verwendet wird, hängt wesentlich mit die Gewähr des Friedens nach außen ab.

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Zu den Kaiserreisen.** Die Meldung der „Münch. Allg. Ztg.", Se. Majestät der Kaiser werde vor Beginn der Kaisermanöver bei Flensburg in Altona Aufenthalt nehmen und u. A. auch eine Fahrt nach der Mündung des Nord-Ostseekanals bei Brunsbüttel unternehmen, entbehrt, dem „Alt. Tagebl." zufolge, nach Erkundigungen an angeblich kompetenter Stelle, jeder Begründung.

* **Der Trinkspruch**, welchen Se. Majestät der Kaiser bei der Galatafel am Sonnabend auf die Königin von England ausbrachte, hat nach dem „Reichsanz." folgenden Wortlaut:

„Ich trinke auf das Wohl Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien und Irland, Chefs des 1. Garde-Dragoner-Regiments, Königin von Großbritannien und Irland, Kaiserin von Indien. Gott schütze, Gott segne Ihre Majestät auch in ihren ferneren Tagen. Hoch!"

* **Die Taufe am Hofe.** Dem Vernehmen nach ist die Taufe der Tochter des Prinzen Friedrich Leopold auf den 4. Juni festgesetzt. Zur Taufe werden nach der „Post" am Hofe außer der Herzogin Adelheid von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg mit der Prinzessin Feodora, Prinz und Prinzessin Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, Herzog und Herzogin von Anhalt, Erbgroßherzog und Erbgroßherzogin von Oldenburg, Prinzessin Albrecht von Preußen ꝛc. erwartet. Der Tauffeierlichkeit wird im Marmorsaal des königlichen Stadtschlosses zu Potsdam eine Tafel von 150 Gedecken folgen.

* **Die Arbeiten des Landtages.** Im Anschluß an unsere Notiz in der Morgennummer bringen uns Berliner Correspondenzen folgenden Nachtrag: Es darf jetzt mit Bestimmtheit angenommen werden, daß von den Landtagsvorlagen, außer dem Sperrgesetz, nur noch das Schulpflichtsgesetz erledigt werden soll; die Gesetze über Rentengüter und Wildschaden unerledigt bleiben werden. Das Sperrgesetz dürfte noch zu umfassenden Erörterungen führen, da sich die Aussichten auf Zustandekommen des Gesetzes mit Hülfe eines Vermittlungsantrages wieder getrübt haben. Es ist nicht unmöglich, daß das Gesetz noch einmal an die Commission zurückverwiesen wird.

* **Unter den Zustimmungstelegrammen**, welche Graf Moltke anläßlich seiner letzten Reichstagsrede erhielt, befand sich auch ein solches des Erzherzogs Albrecht aus Wien vom 15. Mai, welches folgendermaßen lautete: „Empfangen Ew. Excellenz den Ausdruck zustimmender Bewunderung zur gestrigen Rede. Gott erhalte Sie noch recht lange Ihrem Monarchen, Ihrem Vaterlande."

* **Der Verein für Schulreform** hielt Dienstag in Berlin seine erste ordentliche Generalversammlung ab. Den Vorsitz führte Dr. F. Lange. Auf der Tagesordnung stand in erster Linie ein Vortrag von Dr. Pietzker-Nordhausen über „Schule und Kulturentwicklung". Der Vortragende bekannte sich schließlich zu dem Standpunkte des Vereins für Schulreform und verlangte eine Unterstufe (Mittelschule) mit praktischer Bildung für alle Kreise und daran anschließend eine Oberstufe mit wissenschaftlicher Bildung für die geistigen Führer der Nation, deren Ausbildung im Interesse der Kulturentwickelung nicht von der allgemeinen Bildung der Nation völlig losgelöst werden dürfe.

Der Vorsitzende erstattet sodann den Geschäftsbericht. Darnach zählt der Verein jetzt 2500 Mitglieder. Ortsgruppen des Vereins giebt es jetzt in Berlin, Breslau, Dresden, Braunschweig, Aachen, Hannover, Köln und Halle a. S.; in Karlsruhe, Kiel, Frankfurt a. O. und Oldenburg stehen Konstituirungen von Ortsgruppen unmittelbar bevor. Alles in Allem ist der Verein für Schulreform neben dem Realschulmänner-Verein weitaus die bedeutendste derjenigen Körperschaften, welche sich mit Schulreform beschäftigen. Rechnet man die Mitglieder des eng verwandten „Bairischen Vereins für Schulreform" hinzu, so erklären schon heute über 4000 Männer der gebildeten Stände die einheitliche Mittelschule ausdrücklich als Ziel der Schulreform. Der Vorsitzende vertrat die Anschauung, daß auch die von der Regierung geplante Reform schließlich hierauf hinauslaufen müsse. Die Einnahmen des Vereins im ersten Geschäftsjahr betrugen Mk. 10 686,24, denen an Ausgaben Mk. 9436,63 gegenüber standen. Der Verein verfügt über einen Baarbestand von Mk. 1249,61. — Nach Erledigung einer Reihe geschäftlicher Angelegenheiten, darunter Wiederwahl der bisherigen Ausschuß- und Vorstandsmitglieder wurde die Versammlung geschlossen.

* **Der Rücktritt des Oberhof- und Hausmarschalls von Liebenau** von seinem Posten ist bereits thatsächlich erfolgt. Am Sonntag hat derselbe sich von den Beamten seines Ressorts verabschiedet und in einer Ansprache hervorgehoben, daß er seinen Abschied genommen, weil es ihm nicht geglückt sei, die von ihm geplante Reorganisation in der Verwaltung durchzuführen.

* **Neue Mittärvorschriften.** Wie das „Armee-Verordnungsblatt" mittheilt, genehmigte der Kaiser eine neue Feldpioniervorschrift für die Infanterie und ein neues Exercierreglement für den Train.

* **Vom Bundesrath.** Die meisten Mitglieder des Bundesraths, darunter auch solche, welche ihren ständigen Wohnsitz in Berlin haben, haben die Pfingstferien zu Urlaubsreisen benutzt. Erst in acht Tagen findet die nächste Sitzung statt; die Versammlung, welche in den letzten Wochen so zahlreich aus allen Bundesstaaten beschickt war, wird dann wohl wieder das gewohnte Aussehen annehmen. Es wird erwartet, daß dem Bundesrathe inzwischen noch mehrere für die jetzige Reichstagssession bestimmte Vorlagen nach der jetzigen Pause zugehen möchten. Wahrscheinlich wird sich darunter auch der Nachtragsetat, bezüglich der Verbesserung der Gehälter der Reichsbeamten befinden.

Nachdruck verboten.

Schmu.

Eine Pfingstgeschichte

von

Armin Ronai.

(Schluß.)

„Abwarten, Ulberg, keine Uebereilung. Vorläufig ist Alles noch mit dem dunklen Schleier der Zukunft bedeckt. Für morgen erwarten die Damen auch den Herrn Papa sammt Tochter Nr. 2. Soll auch ein reizendes Kind sein, — wenigstens nach Mama Pfingstkönigs Behauptung. Zur Pfingstbowle im Familienkreis bin ich bereits gebeten, und ich werde die Feststimmung nicht unbenützt verstreichen lassen."

„Wer so wacker drauf losgeht, dem ist gewiß Erfolg beschieden. Und da ich demnach Ihren Schmu nur stören würde — —"

„Oh, ganz im Gegentheil, bester Ulberg, ich lasse Sie nicht los. Im Vorgefühle meiner Familienzugehörigkeit wage ich es sogar, Sie ganz ergebenst zur Theilnahme an der morgigen Bowle aufzufordern. Sie kommen mir ja überhaupt sehr erwünscht. Denken Sie sich nur, wenn es morgen an's Segnen des Brautpaares geht, so habe ich doch wenigstens gleich einen freundschaftlichen Busen, an welchem ich mein hocherröthendes Antlitz bergen und etliche Thränen der Wonne vergießen kann."

„Nun, wenn's so ist, will ich gerne bleiben und Zeuge Ihres Glückes sein, von dem wir hoffen, es werde nicht — Schmu machen."

„Gott verhüt's, — den Schmu besorgen wir allein."

Dann klangen die Gläser zusammen und es wurde von den Freunden bis in die späte Nacht noch manchet Tropfen der gesammten Familie Pfingstkönig und dem „Schmu" geweiht.

* * *

Es war herrliches Pfingstwetter, die Natur zeigte sich in ihrem prächtigsten Kleide. Die Gipfel der hohen Alpen trugen das glitzernde Diadem des ewigen Schnees, während im Thale die Bäume im Blüthenschmucke prangten und auf grünen Matten tausende bunter Blümchen die duftenden Kelche erschlossen. Ein azurblauer Himmel wölbte sich über die paradiesische Landschaft und im heiteren Sonnenscheine grüßten lustige Vogelschaaren das lieblichste der Feste.

Mutter und Tochter Pfingstkönig hatten die kleine Kirche besucht. Am Kirchen-Eingange wurden sie von unseren beiden Freunden erwartet, da mit Graf der gemeinsame Spaziergang nach dem Bahnhof verabredet war. Graf hielt einen prächtigen Blumenstrauß in Bereitschaft, den die Schöne bei der Begrüßung freudigst entgegennahm.

„Hier, meine Damen", begann Graf, „habe ich die Ehre, Ihnen meinen Freund Ulberg aus Hamburg vorzustellen."

„Sehr erfreut", rief Fräulein Klara, den Herren ihre Hand reichend — „machen wohl auch — so — Schmu —."

„Bewahre, Fräulein, hat es nicht nöthig. Er ist der unabhängigste Mensch des Erdballes, gebietet über sich nach Willkür, hat viel Zeit und Geld, ist demnach Schopenhauerianer vom reinsten Wasser und wandert wie der ewige Jude, ruhlos, freudlos, von Pol zu Pol."

„So schrecklich schaut der Herr gar nicht aus", bemerkte Frau Pfingstkönig.

„Ein klein wenig Neid dürfte wohl Ihr Urtheil auch beeinflussen, Herr Schmumacher", meinte das Fräulein lachend, dann machte sich die kleine Gesellschaft auf den Weg, der anderen Hälfte der Familie Pfingstkönig entgegen.

Frau Pfingstkönig behielt sich Herrn Ulberg, der es ordentlich zu wissen bekam, was es heißen will, einer Mutter von über 12 Jahre alten Töchtern in die Hände zu fallen. Erst erstaunt über die tiefeindringenden Kreuz- und Querfragen, in seinen Antworten kalt zurückhaltend, mußte er schließlich vor der allmächtigen Frauenpolitik kapituliren und sich auf Gnade und Ungnade überliefern. Er bekam die ausgesuchtesten Moralpredigten zu hören, er mußte es erfahren, wie sündhaft und verdammenswerth sein Thun und Lassen sei, wie sehr er gegen sich und die gesammte Menschheit frevle, indem er Alles sein könnte und eigentlich doch Nichts vorstelle.

„Geht mich wohl nichts an, aber glauben Sie mir, lebte Ihre Mutter noch, Sie würden von ihr die nämlichen Worte zu hören bekommen."

Mit diesem Satze schloß sie jedes Kapitel ihrer salbungsvollen Reden und wurde nicht müde, im Leben des jungen Mannes immer neue Frevel gegen Gott und Menschen zu entdecken.

Unterdeß war das andere Paar auch nicht müßig seinen Weg gewandelt. Das köstliche Wetter, die reizende Umgebung sammt der gehobenen Feststimmung trugen viel bei, um den zögernden Helden schneller an's Ziel zu führen. Sie mußten sich wohl sehr viel Angenehmes gesagt haben, denn mit einem Male vergaß Graf Sonne, Welt und Menschen und zog Klara's Hand stürmisch an seine Lippen. Er hätte es gewiß nicht dabei bewenden lassen, wären sie nicht bereits in die Nähe des Bahnhofes angelangt.

„Nun, Frau Pfingstkönig, ist es Ihnen gelungen, in Herrn Ulberg Spuren einer Besserungsfähigkeit aufzufinden?"

„Mein Herr Pfingstgraf, Sie scheinen es gar nicht zu ahnen, welches Juwel von einem Freunde Sie besitzen. Herr Ulberg ist im Grunde genommen so schlecht nicht, nur eines thäte ihm Noth, — eines — —."

„Ja, ja, daran gebricht's", interpretirte Graf, und er wäre wohl noch deutlicher geworden, wenn nicht ein schriller Pfiff das Gespräch abgebrochen hätte.

„Der Zug kommt!" rief Klara und rannte Allen voran auf den Perron hinaus, wo sich eben die Coupethüren öffneten, um den zahlreichen Fahrgästen die langersehnte Freiheit wiederzugeben.

„Papa, Lorchen!" und Papa und Lorchen fühlten sich fest umschlungen von zwei Armen, die nicht losließen, bis unter Küssen und Lachen Alles heraus war, der Pfingstgraf, und der Pfingstkönig und der ganze Scherz von München bis in die Alpen.

„Klärchen, das sind wieder so Sachen," wagte Papa einzuwenden, „man wird doch seinen ehrlichen Namen nicht zu verheimlichen brauchen, und vielleicht heißt der Herr wirklich so?"

☞ Die heutige Nummer 1. u. 2. Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900529 2-16/fragment/page=0001

Dem Vernehmen nach wären die Vorarbeiten dazu jetzt abgeschlossen.

* **Der Entwurf eines neuen Militärstrafgesetzbuches** soll in den nächsten Tagen wieder in Angriff genommen werden. Die Versuche in dieser Richtung sind seit etwa 10 Jahren zweimal durch Immediat-Commissionen, welche Kaiser Wilhelm I. einmal durch den verstorbenen Generalauditeur Fleck, das letzte Mal durch den Generalauditeur Oehlschläger, den jetzigen Staatssecretär im Reichsjustizamt, leiten ließ, unternommen worden. Sie blieben ergebnißlos in Folge des Widerspruchs der süddeutschen Bundesstaaten.

* **Aus Mainz wird berichtet, daß der angebliche Komplice** Dieskes, des Mörders des Polizeirathes Rumpf, der Anarchist Wilhelm Gebhard von der Mainzer Strafkammer zu 15 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde und zwar wegen Meuterei und Bedrohung. Bei der Verhandlung soll sich herausgestellt haben, daß Gebhard zur Zeit der Ermordung Rumpfs sich im Auslande befand, so daß seine Theilnahme an jenem politischen Morde ausgeschlossen war.

* **Der Geheime Kommerzienrath Adalbert Delbrück** ist in der Nacht vom 25. zum 26. d. in Konstanz einem längeren Herzleiden, im Alter von etwa 67 Jahren, erlegen. Der Verstorbene gehörte zu den hervorragenden Persönlichkeiten der deutschen Kaufmannschaft. Delbrück, der eine juristische Vorbildung genossen hatte, war Mitinhaber der Bankfirma Delbrück, Leo u. Co., hier, die er zu einer der angesehensten Firmen in Deutschland zu erheben verstand. War schon seine Stellung an der Spitze dieser Firma und in der Verwaltung anderer bedeutender Unternehmen (Deutsche Bank ꝛc.) geeignet, Delbrück zu den ersten Persönlichkeiten innerhalb der deutschen Kaufmannschaft zu machen, so tritt die Bedeutung Delbrücks doch noch um Vieles mehr in seinen zahlreichen öffentlichen Stellungen zu Tage. Durch viele Jahre gehörte der Verstorbene dem Berliner Aeltesten-Kollegium an, in dem er jederzeit eine hervorragende Rolle spielte. Bekannter noch ist die Thätigkeit Delbrücks im Deutschen Handelstage, dessen Präsident er ebenfalls viele Jahre hindurch gewesen ist.

* **In Kiel** wird gegen Ende der Woche der Staatssekretär Dr. v. Boetticher eintreffen, um die Arbeiten am Nord-Ostsee-Kanal zu besichtigen.

* **Bodenstedts Memoiren** wurden in Rußland, dem Rhein. Kurier zufolge, verboten, hauptsächlich wegen der darin enthaltenen Mittheilungen über Katkoff und Pobedonoßzeff.

* **Ein Original in unseren Reichslanden** ist dieser Tage mit Tode abgegangen: Der Ackerbürger Georg Ettling zu Obermoden. Dieser Mann dichtete, hinter dem Pfluge hergehend, speziell religiöse Verse, die er dann zu Hause niederschrieb. So hat er im Laufe von etwa zwanzig Jahren den ganzen Inhalt der Bibel und der Lutherschen Katechismus in Strophen gesetzt; über die Bibel hat er deren nicht weniger als 1200 verfaßt. Er starb im Alter von 86 Jahren.

Zickzack.

— **Am Donnerstag** wird in Kiel der Tag feierlich begangen werden, an welchem es dem jetzigen Direktor der Gothaer Lebensversicherungsbank, Dr. A. Emminghaus, damals Redacteur des „Bremer Handelsblattes" gelang, die „Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger" und damit eine freiwillig-nationale Schöpfung ins Leben zu rufen, an der sich nicht allein die Seestädte, sondern man darf wohl sagen, das gesammte deutsche Binnenland mit lebendig gebliebener Sympathie betheiligt hat. Ohne jede staatliche Unterstützung ist es der unter dem Präsidium von H. H. Meier in Bremen bestehenden Gesellschaft gelungen, reiche Mittel auf die Ausstattung der ganzen deutschen Küste mit Rettungsstationen zu verwenden und dadurch eine große Anzahl von Menschenleben und Schiffsmaterial zu retten.

— **Ein slavisches Fest.** Aus Petersburg wird berichtet: Am Gedenktage der Slavenapostel Kyrill und Methodius fand eine Festsitzung des „Slavischen Wohlthätigkeitsvereins" unter dem Vorsitz des Grafen Ignatieff statt. Professor Felewitsch hielt einen Vortrag über die Beziehungen der Russen zu den Deutschen. Der Kampf des Slaventhums gegen die deutsche Kolonisation dauere bereits 1000 Jahre, die Ebenen der Weichsel und Elbe seien große Slavenkirchhöfe, sämmtliche Slaven Europas, auch die bisher noch nicht entnationalisirten Westslaven, seien germanisirt worden, nur auf reinrussischem Boden habe die todtbringende Fahne der Deutschen eine Niederlage erlitten, weil die Vertreter des alten Rußlands die eigene Fahne hochhielten, weil sie des päpstlichen Schwerts, des Glaubens und der Ideale des Westens nicht bedurften. Professor Felewitsch erntete mit seiner Rede großen Beifall. Ein Chor sang zwei serbische Lieder, welche vom Fürsten Nicolaus von Montenegro verfaßt waren. Wygodin sprach über die österreichischen Slaven; er versicherte schließlich, diese jetzt schwer leidenden Stammesgenossen hätten noch eine Zukunft, Rußland werde dieselben niemals im Stich lassen. Nachdem der Chor ein czechisches Lied gesungen hatte, hielt der Metropolit von Kiew, Platon, eine Ansprache, in der er bat, man möge die als Freunde Rußlands und Anhänger des orthodoxen Glaubens leidenden slavischen Brüder auch materiell unterstützen.

— **Stanley** äußerte sich als Gast des Devonshire-Clubs in derselben Weise wie auf dem Festmahl der Londoner Handelskammer. Sein Rath war, die deutschen Artigkeiten mit scrupulöser Höflichkeit entgegenzunehmen, aber zu handeln, als ob man kein Wort davon glaubte. Im Innern Afrikas könne man mit Leichtigkeit 20000 schwarze Soldaten aufbieten, welche eines Tages den Schwerpunkt der Civilisation nach Berber verlegen könnten. Sich selbst verglich der Reisende mit dem Rattenfänger von Hameln. Er habe eine Unmenge Briefe von englischen Knaben erhalten, die ihm überall hin folgen wollten. „Wenn solch' ein Geist die junge Generation beseelt, weshalb sollte die alte zurückstehen?"

— **Die Galanterie des Königs der Belgier** wird jetzt in England hochgepriesen. Um der Königin Victoria an ihrem Geburtstage ein Bouquet zu überreichen, was er am Donnerstag in Windsor bequem hätte thun können, reitte er am Freitag nach Aberdeen, auf dem kürzesten Wege 540 Meilen, dann nach Ballater ungefähr 50 Meilen und etwa 10 Meilen zu Wagen nach Balmoral, wo er sich nur ganz kurz aufhielt, und Sonntag früh wieder nach London zurück; eine Reise von 1200 (engl.) Meilen!

— **Ueber einen Fall rascher Justizpflege** wird aus Konstantinopel berichtet. In Buiukdere war vor einigen Tagen die Tochter des ersten Dragomans der russischen Botschaft, Iwanow und deren Gouvernante auf einem Spaziergang von vier betrunkenen türkischen Soldaten belästigt worden. Schon am Sonnabend hat das Kriegsgericht die Uebelthäter zu 10, 8 und 4 Monaten Gefängniß verurtheilt, zu welcher Strafe der Sultan persönlich noch Verbannung nach Tripolis hinzufügte. Der Botschafter Nelidow erklärte sich vollkommen befriedigt.

— **Von der Insel Gamera.** Dem „Messaggero" zufolge geht die der Familie Garibaldi gehörige Insel um eine Million Lire in den Besitz der italienischen Regierung über, welche daselbst Befestigungen errichten wird. Die Ueberreste Garibaldis sollen in Rom beigesetzt werden.

Die Arbeiter-Excesse in der Romagna.

Im Anschluß an die schon in voriger Woche von uns gemeldeten Excesse in Conselice sowie an die in heutiger Morgenummmer enthaltenen bedauerlichen Vorkommnisse in der Romagna (siehe „Außerordentliche Ereignisse und Unglücksfälle") lassen wir eine Schilderung der Aus- und Aufstände der Reisfeld-Arbeiterinnen folgen, welche die in Bologna erscheinende Zeitung: „Carlino" also erzählt und welche, wenngschon dieses etwas anti-crispische Blatt ein wenig übertreiben mag, doch im Wesentlichen keine Widerlegung finden dürften. „Carlino" schildert den Hauptvorgang also:

„Die Ruhe war fast vollständig wieder hergestellt, als der Carabinieri-Lieutenant di Mauro sich wie toll auf die Menge warf, um Gefangene zu machen. Darauf ward aus der Menge ein Stein gegen den Lieutenant geschleudert, welch letzterer schwer verwundet zu Boden stürzte. Zu demselben Augenblicke erschollen Trompeten-Signale, und sofort advancirten Soldaten und Carabinieri und feuerten gegen die bereits fliehenden (!!) Weiber, (!!) die Menge soll zu 3/4 aus Frauen und Kindern bestanden haben. Die Folge der Salve — außer den Carabinieri hatte auch die 9. Kompagnie des 10. Infanterie-Regiments geschossen — war eine furchtbare. Drei Frauen (nicht Männer, wie in den Telegrammen irrthümlicher Weise gesagt war) lagen todt am Boden, darunter ein zwanzigjähriges durch den Nacken geschossenes junges Mädchen Namens Albina Belletti, und 21 Personen, überwiegend Weiber und Kinder wurden auf ihrer panikartigen Flucht von den nachstürzenden Soldaten durch Schüsse und Bajonettstiche im Nacken theilweise schwer verwundet; zwei der Schwerverletzten starben am Tage darauf."

Wie voraussusehen, wurde das ohnehin wilde Blut und so leicht entzündbare Temperament der Romagnolen durch diese Vorgänge in völlige Gährung getrieben und so steht der ganze Bezirk augenblicklich so zu sagen im hellen Aufstand. Auch die dem Ministerium ergebene „Tribuna" kann diese Thatsache nicht mehr verschweigen und giebt ganz offen zu, daß in der ganzen Romagna die bedenkliche Gährung ausgebrochen sei; daß Manifeste im Lande verbreitet werden, die „den Henkern der wehrlosen Weiber fluchen und die Losung der Vendetta ausgeben"; eine Propaganda, deren gefährliche Seite man begreift, wenn man sich der vor einigen Tagen aus Ravenna gekommenen Meldung erinnert: „Schaaren von Streikenden durchziehen unter dem Klange von Hörnern die Gegend, überall die arbeitenden Genossen aufrufend, sich ihnen anzuschließen."

Crispi hat, wie wir schon im Depeschentheil berichteten, inzwischen in der römischen Kammer Erklärungen über seine Stellung zu den Arbeiter-Excessen in der Romagna abgegeben. Er vertheidigte die von der Regierung gegen die Ruhestörer angewandten Maßregeln und erklärte: niemals werde die Regierung ruhig zusehen, daß die Grundlagen der staatlichen Ordnung gewaltsam unterwühlt würden.

Jedenfalls ist die Sache aber jetzt doppelt bedenklich für den Ministerpräsidenten, wo ohnehin die Opposition gegen ihn stärker denn je, im Lande wie im Parlament, hervortritt und er wird einen schweren Stand haben, falls es nicht gelingt, die aufgeregten Romagnolen zu besänftigen. Und das um so mehr, als deren Forderungen um Aufbesserung ihrer allerdings recht kläglichen Zustände vor zwei Jahren ausdrücklich vom Könige selbst seinem ersten Minister zum ernstlichen Studium und baldthunlichster Abhülfe überwiesen wurden. Freilich ist es nicht so leicht, jetzt dieses ökonomische Problem zu lösen und außerdem hält Herr Crispi, wie bekannt, nicht ein, sondern drei Portefeuilles in der Hand!!

Heer und Marine.

— Gestorben sind vom 1. Januar bis Ende März 1890 an Offizieren und Beamten der Königlich Preußischen Armee: Amadeus Ferdinand Maria Prinz von Italien, Herzog von Aosta Königliche Hoheit, Chef des Hus. Regts. Landgraf Friedrich II. von Hessen-Homburg (2. Hess.) Nr. 14, Georg Fürst zu Schwarzburg-Rudolstadt Durchlaucht, General der Kav. und Chef des Magdeburg. Drag. Regts. Nr. 6, Dr. Bartold, Stabsarzt im medizinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Institut, Barnim, Major aggreg. dem Kriegsministerium, Dr. Lorenz, Assist. Arzt 1. Kl. der Res. des Landw. Bezirks Weißenfels, Höpffner, Hauptm. a. D. und Proviantmeister in Torgau, Gamper, Sek. Lt. der Res. des Inf.-Regts Nr. 93, v. Bredow, Gen.-Lt. z. D., à la suite des Ulanen-Regts. Nr. 16.

Theater und Musik.

— Das deutsche Hoftheater in Petersburg ist, ohne Sang und Klang, mit einer Aufführung von Lessing's „Emilia Galotti" geschlossen und aufgelöst worden, nachdem es 84 Jahre bestanden hatte. Der Hauptgrund der Auflösung liegt in der allen Deutschen überdaupt unkrenndlichen Zeitkrönung. Dann aber traten noch manche andere Gründe hinzu, so zum Beispiel die ungemein kostspielige Verwaltung, kostenlicher Bühnen, die für deßes verflossene Jahr mit einem Fehlbetrage von 1 800 000 Rubel abschloß! Das Deutsche Theater kostete dem Hofe freilich am wenigsten, etwa 50 000 Rubel. Da es aber diejenige Bühne war, deren man am leichtesten entrathen zu können meinte, und da zudem der Hof sich für dasselbe gar nicht interessirte, so mußte es herhalten, um den Fehlbetrag zu vermindern. Der Kaiser und die Kaiserin, die, so lange sie im Winter in Petersburg zu weilen pflegen, jeden Sonnabend das französische Theater besuchen, sind, seit der Kaiser Alexander III. auf dem Throne ist, in den neun Jahren nur zweimal im Deutschen Hoftheater gewesen: einmal haben sie sich die „Fledermaus" und ein anderesmal den „Mikado" angesehen!

— Ein „Théâtre de Refusés" ist in Paris von den Herren Préval, Leon Alban und Paul Compana gegründet worden zu dem Zweck, dem Publikum die „Bekanntschaft mit neuen Verfassern und neuen Künstlern" zu vermitteln.

— Der Componist des „Schunkelwalzers" und der „Kleinen Fischerin", Rudolf Waldmann, feiert am 30. Juni seinen 50. Geburtstag. Es hat sich ein Comite gebildet, dem hauptsächlich Herren aus Berlin und Rostock angehören, welches zu einem Ehrengeschenk für Waldmann sammelt. — Bestände das Comite aus Leierkastenbesitzern, so würden wir den Plan begreiflich finden. Daß aber andere Leute es als eine „Ehrenpflicht der Nation" — so ähnlich drückt sich das versandte Circularschreiben aus — auffassen, dem Componisten, der mit seinen Dudelwalzern schon ein fürstliches Vermögen erworben hat, auch noch ein Ehrengeschenk zum 50. Geburtstage zu machen, ist uns unerfindlich.

Hallische Lokalnachrichten vom 28. Mai.

Der Nachdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

—d **Herr Fabrikbesitzer Hübner**, Inhaber der Maschinenfabrik Wegelin u. Hübner, ist zum Königlichen Commerzienrath ernannt.

—d **Zuckerinteressenten** machen wir darauf aufmerksam, daß wir von jetzt ab täglich in der zweiten Ausgabe im Börsentheil die uns telegraphisch zugehenden Mittagskurse der Magdeburger Zuckerbörse notiren.

—y **Der Hallenser S. C.** veranstaltet morgen Donnerstag Nachmittag seine alljährliche Wasserfahrt nach Trotha bezw. Giebichenstein. Auf der Rückfahrt wird ein Feuerwerk abgebrannt.

—y **Das Korps Palaiomarchia** (Altmärker) begeht heute

„Ach, bitte Papa, bleiben wir dabei, Mama weiß auch davon!"

Inzwischen langte Mama an, und nach beendeter Familienbegrüßung stellten sich die Freunde ein und Klara machte den Ceremonienmeister: „Herr Pfingstgraf, ein alter, — — Herr Ulberg, ein neuer Bekannter, — hier die gesammte Familie Pfingstkönig!"

Lorchen erröthete, Papa schmunzelte; „He, he, trifft sich eigentlich gut, Pfingstgraf und Pfingstkönig machen Bekanntschaft am Pfingstsonntag. Uebrigens sehr erfreut, meine Herren, werden wohl noch Gelegenheit haben, uns näher kennen zu lernen."

„Du, Klärchen", flüsterte die jüngere Schwester, „welcher ist denn Dein Herr aus München, von dem Du mir so Vieles geschrieben hast?"

„Der mit dem schwarzen Vollbart, — er gefällt Dir wohl?"

„I bewahre, den Anderen finde ich viel interessanter; sieh' nur, wie seine Augen blitzen — wie heißt er denn nur schnell?" — —

In drei Paare aufgelöst, ging's dann den Weg zurück nach dem Alpstädtchen, voran eifrig gestikulirend Papa und Mama Pfingstkönig, dann Ulberg mit Lorchen, bestrebt, sich besser kennen zu lernen, als es eine flüchtige Vorstellung gestattet, zum Schluß Graf mit Klärchen, Hand in Hand, in gegenseitigem Anschauen versunken. — — —

* * *

Der Abend vereinigte die ganze Gesellschaft zu einer Pfingstbowle im Garten der von der Familie bewohnten Villa. Den Nachmittag hatte das junge Volk mit Spaziergängen in der reizenden Umgebung ausgefüllt, während die Alten es vorzogen, im Schatten der Veranda den Abend zu erwarten.

Nachdem der Mattrank aufgetragen war, setzte man sich zu Tisch. Die Witze flogen herüber und hinüber. Alles war in fröhlichster Stimmung, und der Klang der Gläser harmonirte mit den heiteren Tischreden, die jedem der zum Besten gegebenen Bonmots folgten. Graf wußte namentlich sehr viel Scherze aus dem Leben der Geschäftsreisenden zu erzählen, die Herrn Pfingstkönig naturgemäß sehr amüsirten und die er einstens alle miterlebt haben wollte.

„Die Herren gehören wohl auch zu uns Kaufleuten", erkundigte sich Papa nach einer besonders heiteren Anekdote.

„Bedaure sehr", meinte Ulberg, „ich habe nicht die Ehre, dem Gott Mercur zu dienen, sofern er nicht auch die Tagediebe beschirmt, — dagegen mein Freund Egon, eine Zierde des Handelsstandes."

„Ah, vielleicht schon selbstständig?"

„Nein", rief Graf, „nicht ganz, vorläufig nur noch Reisender in Geschäften, mache gegenwärtig Pfingstschmu seit drei Tagen auf hiesigem Platze!"

„Das kenne ich, meine Herren, habe selbst in meiner Jugend auf Geschäftsreisen manche Tage Schmu gemacht, — oh, die Schmutage waren die köstlichsten meiner Touren und meine Herren Reisenden werden es wohl auch nicht anders halten. Aber der Chef darf's nicht erfahren, he, he, die Chefs sind mitunter auch Schlonköpfe und fahren mit einem Donnerwetter dazwischen, wenn's zu bunt getrieben wird. Habe erst vor einigen Monaten einen Reisenden wegen eines solchen Schmu's entlassen."

„Wegen eines Schmu's?" frugen die Freunde im Tone des Bedauerns.

„Jawohl, das ging aber auch über alle Begriffe. Der Herr sollte die Reichslande bereisen, und statt sich in Straßburg in meinem Interesse zu bemühen, schlenderte er wohl acht Tage lang auf den Pariser Boulevards herum, — natürlich auf meine Kosten."

„Schrecklich, unerhört!" rief Graf in größter Entrüstung.

„Und wie ich dahinter kam! Am 12. September erhalte ich einen Brief aus Straßburg, datirt vom 15. Der Poststempel dagegen war Metz. Ich hielt die Sache für einen Irrthum, bis ich am 14. wieder einen Brief erhalte, datirt aus Metz, 16. September. Diesmal war der Poststempel Mülhausen darauf. Die Geschichte schien mir nun nicht mehr richtig zu sein; aber als ich am 16. einen Brief mit dem Poststempel Straßburg, datirt am 11. September in Mülhausen, bekam, wußte ich genau, woran ich war. Ich sandte schleunigst meinen Vertreter nach Straßburg und dort kam dann die ganze Sache an den Tag. Der Herr hat wohl in der Eile die Briefe, die er den Hoteliers zur Bestellung zusandte, verwechselt, wodurch es mir möglich wurde, den Patron zu ertappen und an die Luft zu setzen."

„Ganz recht, nein, eine solche Frechheit! Mein Schmu verhält sich ja dagegen wie 1 zu 100. Dann sind auch die Beweggründe so ganz anderer Natur — hätte ich nicht das Glück gehabt, in München eine so reizende, so überaus angenehme Bekanntschaft — —"

„Ob bitte, Herr Pfingstgraf, ganz unsererseits."

„Auch wenn mein Chef von diesem Schmu etwas erfahren würde und zugleich auch meine Beweggründe wüßte, ich wette meinen Kopf gegen eine Stecknadel, er würde sich nur riesig freuen über — über — na, über die schönen Aussichten seine s rührigsten Reisenden."

„Ganz gewiß," rief der Alte, „so mißgünstig sind die Chefs doch nicht, und ich möchte diesem Herrn ganz frannn meine Meinung sagen, wenn er Ihnen diesen kleinen Seitensprung verübeln würde."

„Ich denke mir meinen Chef auch nicht so unmenschlich, obwohl ich noch eigentlich gar nicht das Glück habe, ihn persönlich zu kennen. Seinen Schreibebriefen nach scheint aber Herr König ein recht honettes Kerlchen zu sein."

„Wer?" frug der alte Herr.

„Mein Chef, Herr König in Berlin."

„Herr König?"

„Jawohl, Herr König, Woll- und Weißwaaren en gros Export, Wallstraße 235 — soll ein gemüthliches Haus sein."

Der Alte war aufgesprungen und fixirte den Sprecher sprachlos an. Dann schlug er mit der Faust auf den Tisch, daß die Gläser klirrten

„Dann sind Sie wohl eigentlich der Herr Egon Graf!" rief er mit erhobener Stimme.

„Herr Pfingstkönig!"

„Zum Teufel mit dem Pfingstkönig. Nun habe ich's genug. Ich bin ebenso wenig Pfingstkönig, wie Sie ein Pfingstgraf sind. So muß ich Sie also kennen lernen, das ist alle der große Eifer, den Sie auf Ihren Reisen zu entwickeln verstanden! Statt in München meine Konkurrenz zu überholen, treiben Sie sich unter falschem Namen auf allen Bergen herum und verschmun die schönste Geschäftszeit. Das ist ja recht nett!"

Nun hatten sich die Damen von ihrem ersten Schreck erholt. „Papa, Papa", beschwichtigte Klara, ihm die Wangen streichelnd, „Du hast es ja in der Jugend auch so gemacht."

„Klärchen, sei doch gut", bat Mama, „er ist ja sonst ein so netter Mensch."

Aber der Geschäftsmann war in ihm erwacht, er sah nur die verschmunten Tage, die vernachlässigte Kundschaft, die hohen Gesichter seiner Konkurrenten.

Während diese Scene sich abspielte, war Ulberg still dagesessen, nun klopfte er an sein Glas und bat um einige Minuten Gehör.

„Wohl hat sich mein Freund eine kleine Fahrlässigkeit zu Schulden kommen lassen, die vom Standpunkte des Geschäftsmanns nicht scharf genug gerügt werden kann, doch ihrechen für ihn auch Entschuldigungsgründe, die nicht zu überseben sind. Mein Freund Graf beabsichtigt demnächst nämlich das Reisen ganz an den Nagel zu hängen und als Theilhaber in ein großes Geschäft, das unter der Firma Graf u. Ulberg in Hamburg erstehen wird, einzutreten. Als selbstständigen Chef eines neuen Unternehmens erwarten ihn so mannigfache Pflichten, daß er später wohl kaum die Zeit finden wird, sich, wie er es wünscht, ein Nestchen einzurichten."

„Ulberg, Sie sind ein Prachtmensch", fiel jetzt Graf ein, „davon aber später; — — und nun, Herr König, wenn Sie mir den Schmu vielleicht doch verzeihen können, so erlaube ich mir als Chef der soeben entstandenen Firma Sie zu bitten, mir bei der Einrichtung meines Herdes behilflich zu sein. Wir sind uns bereits gut, geben Sie mir Klara zur Frau."

„Und wenn Sie an dem zweiten Chef dieser Firma auch nichts anzusetzen haben", rief nun Ulberg, „dann — bitte, wir haben uns auch schon verständigt, überlassen Sie mir die süße Pflicht, Ihr Lorchen durch das Leben zu geleiten."

Dann kam Mama dazu und die Kinder, und der Alte wurde immer ruhiger, bis die Wolken von seiner Stirn wichen und er im Bewußtsein, seine Kinder glücklich zu machen, alles vergab, Pfingstgraf und Pfingstkönig, Geschäft und Schmu.

„Nun denn in Gottes Namen, Kinder, möge uns Allen dieses Pfingstfest Glück und Freude bringen."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900529 2-16/fragment/page=0002

die feierliche Einweihung des ihm von den alten Herren geschenkten Korps-Hauses am Jägerplatz.

— d. **Vom Velocipedwettrennen.** Zu dem am Sonntag den 1. Juni a. c. auf der Halleschen Rennbahn Merseburgerstr. 26a stattfindenden Velocipedwettrennen sind die Preise bereits sämmtlich in Halle angekauft und im Schaufenster der Firma Friedr. Arnold (Inh. A. Heller) gr. Ulrichstraße 11 von heute an ausgestellt. Ausführliches Programm des Rennens befindet sich in heutiger Nummer.

— w. **Unglücksfall.** Im benachbarten Lieskau lief gestern Vormittag ein zweijähriges Kind, Sohn eines dortigen Kalkbrenners, einem Hunde nach, wobei es einem Haufen glühender Asche zu nahe kam und in dieselbe hinein fiel. Der Zufall wollte es, daß der Vater des Kindes in der Nähe beschäftigt war und dasselbe noch rechtzeitig retten konnte. Der kleine Erdenbürger hat aber trotzdem nicht unbedenkliche Brandwunden erlitten.

— δ **Bezüglich des Unglücksfalles** in der Getreidespiritus- und Preßhefefabrik von Haring, Ehrenberg u. Co. erfahren wir, daß die Verletzung des Arbeiters Franke glücklicherweise keine schwere ist, wie die ärztliche Feststellung ergeben hat. Wie die Explosion entstanden, durch die übrigens nur einen Theil der Kesselhauswand, nicht auch die des Gährhauses beschädigt wurde, scheint noch nicht festzustehen, da der qu. Behälter vollkommen intakt gewesen ist.

— γ **Der Kirchthurm in Peißen** bei Diemitz hat sich gesenkt und muß abgetragen werden.

— γ **Abgefaßt.** Gestern Abend gelang es Herrn Gensdarmeriewachtmeister Stein in Diemitzer Flur zwei Gebichensteiner Einwohner beim Stehlen von Gemüse festzunehmen. Nach Abnahme der entwendeten Waare und Feststellung der Personalien wurden dieselben wieder entlassen.

— β **Ueberfahren und sofort getödtet** wurde heute Vormittag um 9 Uhr 10 Minuten auf Station Trotha bei Abfahrt des Zuges Nr. 593 der Bremser Schwieger aus Halberstadt. Es liegt wohl eigenes Verschulden des Verunglückten vor.

— W. **Der Schauplatz eines blutigen Vorgangs** war gestern Abend das Grundstück Streiberstraße 9. Der Aufseher Sch. daselbst hatte mit seiner Ehefrau Streit gehabt und war anscheinend darüber so in Ekstase gerathen, daß er sich eine Kugel in die linke Schläfe schob. Der Tod trat erst heute Morgen nach starkem Blutverluste ein. Den Revolver hatte sich Sch. erst kurz vor Verübung der traurigen That gekauft.

— g. **Untreue.** Der Laufbursche W. einer hiesigen Firma suchte sich in den Besitz der Postschecken einer hiesigen Firma L. und H. zu bringen, unter welcher sich eine Geld-Postkarte über 300 ℳ und mehr befand. Diese unterzeichnete er mit der betr. Firma und erhob andern Tages das Geld, was er mit einigen seiner Freunde verbracht, größtentheils aber verloren haben will. Nunmehr machte er mit einer andern Firma einen 2. Versuch, bei dem er aber festgehalten wurde.

— δ **Diebstahl.** Während der Pfingstfeiertage wurde aus der Bauhude auf dem Schulhausbau in der Liebenauerstraße Maurerhandwerkzeug im Werthe von 10 ℳ gestohlen. Die Bauhude wurde mit einem schweren Stein verlegt vorgefunden. Vor dem Ankauf der gestohlenen Güter wird gewarnt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

= **Eisleben,** 28. Mai. (Ueber den Verkauf des Gasthofs zum Bayerischen Hof) an die Rauchfußische Brauerei in Halle haben zwar Verhandlungen stattgefunden, doch ist der Verkauf nicht vollzogen.

—o— **Schkeuditz,** 28. Mai. (Einehochherzige Spende) ist der Kirche zu Horburg-Maßlau zugeflossen. Herr Graf v. H. hat zur Ausschmückung der sehr der Erneuerung bedürfenden Kirche zu Horburg die Summe von 500 Mark geschenkt.

8 **Erfurt,** 27. Mai. (Der evangelische Arbeiterverein hat abermals eine ungemein zahlreich besuchte Versammlung abgehalten, in welcher zunächst die Mittheilung gemacht wurde, daß in Oberlopitz nach den Erfurter Statuten ein evangelischer Arbeiterverein gegründet worden sei. Sodann hielt Senior Dr. Barwitzki einen längeren fesselnden Vortrag über Kaiser Wilhelm I. als Christ und Freund des Volkes." Der Verein wächst in erfreulichster Weise: Das erste halbe Tausend ist bereits seit 8 Tagen erreicht worden.

8 **Erfurt,** 27. Mai. (Der siebente Deutsche Maurercongreß) ist heute hier eröffnet worden. Anwesend sind 142 Delegirte aus den meisten größeren Städten Deutschlands als Vertreter von 101 349 Maurern, von denen 30 770 organisirt sind. Vertreten sind über 100 Orte, darunter Magdeburg, Halle, Erfurt, Leipzig, Berlin, Hamburg, Altona, Hannover u. s. w. Die Tagesordnung ist die folgende: 1) Berichterstattung der Geschäftsleitung über deren Thätigkeit und über die gewerkschaftliche Bewegung der Maurer in Deutschland seit März 1889. 2) Berichterstattung der Vertrauensmänner. 3) a. Statistik, b. die wirthschaftlich-soziale Lage der Maurer Deutschlands. 4) a. Die gewerkschaftliche Organisation und Agitation, b. Arbeitsnachweis, Wanderunterstützung und Herbergswesen. 5) Bericht und Abrechnungsvorlage über das offizielle Fachorgan „Der Grundstein". 6. Das Coalitionsrecht der Arbeiter und dessen gesetzliche Sicherstellung unter Berücksichtigung der von der Geschäftsleitung beim Reichstage eingereichten diesbezüglichen Petition. Der heutige Tag war ausschließlich der Berichterstattung gewidmet, welche trotz angestrengter Arbeit nicht beendet werden konnte. Unter den Referenten bezeichnete Schleffel-Halle a. S. den Verlauf des dortigen Streikes emphatisch als einen solchen, daß die Collegen auf denselben stolz zu sein alle Ursache hätten. Es hätte eine indifferente Masse gegeben, dieselbe sei jedoch überzeugt worden. Halle werde eine der ersten Städte sein, die sich in der Organisation bewähren werden. Der Cassen-General-Abschluß für die Zeit vom 1. März 1889 bis 30. April 1890 weistet eine Einnahme von 97 016 ℳ 10 ₰ und eine Ausgabe (für Streikes, Organisation u. dergl.) von 75 491 ℳ 19 ₰, so daß mit 30. April 1890 ein Passaftand von 21 524 ℳ 91 ₰ verblieb.

⊠ **Bernburg,** 27. Mai. (Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.) Vom herrlichsten Maiwetter begünstigt, hielt heute Nachmittag in Saupe's Hotel der Bezirksverband für den Reg.-Bez. Magdeburg nebst Braunschweig und Anhalt der „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung" die 17. Jahresversammlung unter Vorsitze des Herrn Lehrer Urbach aus Halberstadt ab. Den wichtigsten Gegenstand der Tagesordnung bildete der Vortrag des Redners der Gesellschaft Herrn Dr. Pohlmeyer aus Berlin über das Thema: „Welche Aufgaben stellt die Gegenwart an die Vereine unseres Verbandes?" In der daran sich reihenden Discussion traten die Redner besonders dafür ein, die Geistlichen, die akademisch gebildeten Lehrer und die Richter mehr als bisher für die Bestrebungen des Vereins zu gewinnen. Nach dem Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden hatte der Verband am Schlusse des Jahres 1889 35 korporative und 7 persönliche Mitglieder, die im Ganzen 355 ℳ an Beiträgen zahlten. Bei einer Gesammteinnahme von 814,58 ℳ und einer Gesammtausgabe von 285,33 ℳ verblieb ein Bestand von 529,25 ℳ. Der Vorsitzende und der Ausschuß wurden wieder- und für die nächstjährige Versammlung Zerbst gewählt. Ein Diner beschloß die Verhandlungen.

♂ **Mühlhausen i. Th.,** 28. Mai. (Bei einem Wettsingen) deutscher Männergesangvereine in Elberfeld, das in den Feiertagen abgehalten wurde, errang unser Gesangverein „Arion" am 1. Tage den zweiten Preis, bestehend in einer goldenen Medaille und 10 Doppelkronen (200 ℳ) und am zweiten Tage beim Wettsingen der am 1. Tage preisgekrönten Vereine den von dem Prinzen Heinrich gestifteten Ehrenpreis, bestehend in einem in Gold und Silber getriebenen Pokale im Werthe von 700 ℳ.

✉ **Weimar,** 27. Mai. (Der Großherzog) empfing in Audienz den aus Ostafrika hier eingetroffenen Stellvertreter des Reichskommissar Herrn von Gravenreuth, die rechte Hand Wissmanns.

♁ **Altenburg,** 27. Mai. (Zum Kaiser Wilhelm-Denkmal). Die Summe der freiwilligen Beiträge zur Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals in Altenburg beträgt bisher, ungerechnet der Staatsunterstützung und der angesammelten Zinsen Mk. 24 212,22. Weitere Beiträge werden dankbar entgegengenommen.

□ **Gotha,** 27. Mai. (Furchtbares Ende.) Ein Soldat vom hiesigen Bataillon, der einem Kameraden den Brustbeutel mit 90 Pfennigen entwendet hatte, hat am Sonnabend nach dem G. Tgbl. aus Furcht vor der Strafe den Versuch gemacht, an einem Balken hinter der Kaserne sich aufzuhängen. Einzelne Bedeck herab und brach das Genick.

— **Kleine Notizen.** Letzten Sonnabend ist in Helmstedt das neu erbaute Johannes-Waisenhaus gerichtet. — Bei Wienrode sind jetzt für 2200 ℳ Landstücke angekauft worden, um weitere Bohrversuche auf Kohlen, von denen schon ein ausgiebiges Lager dort vorhanden ist, zu machen. Bei einer Bohrung von nur einigen Metern Tiefe fand man gleich am alten Kohlenlager in einer Höhe von mindestens 70 Metern ein Lager besten, reinsten Thones. — Ein Missiagier des gegen 10 Uhr Abends am Sonnabend von Berlin in Dresden einlaufenden Extrazuges hatte, während derselbe in der Wilbruffer Vorstadt hielt, zwei Schüsse abgefeuert und in einem in der Nähe gelegenen Hause zwei Fenster eingeschossen. Leider hat der Thäter nicht ermittelt werden können. — Am Sonnabend hatte ein Unteroffizier in Erfurt beim Einschießen eines neuen Gewehrs das Unglück, daß beim dritten Schuß der Lauf zersprang, und er in Folge dessen schwere Verletzungen an den Augen erlitt und drei Finger der rechten Hand verlor. — Der Zigarrenfabrikant Wunderlich aus Hohenleuben soll seit 8 Tagen verschwunden und nach Amerika gegangen sein. Wie das „Zeulenr. Tgbl." hört, soll W. noch für die streikenden Geraer Weber eingesammelt haben und ihm dies Geld sehr zu gute gekommen sein. — Die Herberge zur Heimath in Bitterfeld wird am 24. Juni Herr Generalsuperintendent D. Schulze einweihen. — Der Herzog von Meiningen wird in Begleitung seiner Gemahlin im Monat Juni die Grafschaft Camburg besuchen und vom 25. bis 28. Juni im Rathhause zu Camburg Wohnung nehmen.

† **Der kleine Paris oder die improvisirte Schönheitskonkurrenz.** Drei junge Damen, welche zum Besuch der „Faust"-Aufführung kürzlich in Weimar anwesend waren, gingen Nachmittags, von dem Dienstmädchen der ältesten und verheiratheten begleitet, in heiterster Laune nach Oberweimar. In der Nähe der großen Wiese sahen sie einen etwa 14jährigen Jungen sitzen, der sich eben anschickte, einen Apfel zu verspeisen. Lachend fragte eine der Damen (die jüngste) den Burschen: „Wem von uns dreien würdest du wohl den Apfel geben, wenn dieselbe, der du ihn schenkst, dir einen Kuß dafür giebt?" Der Knabe sah die drei und deren Begleiterin verdutzt an und sagte dann trocken: „Dem Dienstmädchen". Es wird behauptet, daß der neue Paris mit dieser Entscheidung keinen schlechten Geschmack bekundet haben soll.

† **In eine beängstigende Lage** brachte das Mittwochs-Gewitter einen Fleischermeister aus Altenburg. Dieser wollte mit seinem Wagen den angeschwollenen Gerstenbach zwischen Teuchwitz und Gödern passiren. Da riß der vom Wolkenbruch angeschwollene Wasserstrom sein Gefährt mit fort, so daß er glauben mußte, er sei verloren. Zum Glück blieben der Wagen und das Pferd an einigen Bäumen hängen. Während die Wasserwogen immer toller mit dem Gefährt ihr Spiel trieben, stand der Fleischer auf dem Sitze seines Wagens und schrie aus vollem Halse um Hilfe. Eine Stunde lang hatte er in der gefährlichen Situation zugebracht, als Bewohner aus Gödern kamen, welche den Fleischer dadurch retteten, daß sie ihm ein Seil zuwarfen. Er erfaßte es und ließ sich herüber ziehen. In ähnlicher Weise wurde sein Pferd gerettet, während sein Wagen und seine Schweine erst Tags darauf aus der Fluth geholt werden konnten.

† **Einen lieben Wandergruß** findet man bei Müllersleben, hart an der von Erfurt nach Stadtilm führenden Chaussee, und zwar an der Rückseite des Gedenksteines zum Andenken an das Regierungsjubiläum des Fürsten Friedrich Günther am 6. November 1864. Der Gruß lautet: „Weile Wandrer, weile am Denkmal der Liebe, das die Erfurcht dem Fürsten gesetzet. Siehe drüben der Vorzeit Ritterburgen; der edlen Grafen von Gleichen Erinnerungszeichen. Hinauf! winkt das Haus zum Inselsberg. Dort, wo des Dampfes Wolken aufsteigen, führt das schnaubende Roß zur Wartburg. Weiter in nebliger Ferne schimmern hervor des Harzes Silbergrünen! Vielleicht sieht schauen der Brocken sein stolzes Haupt. Nun, fröhlicher Wanderer, Gott geleite Dich weiter!"

Jagd, Sport, Spiel.

— Der zweite und letzte Tag des Leipziger Frühjahrsrennens war fast noch mehr als der erste vom Wetter begünstigt, ebenso hatte sich der Besuch noch vermehrt, auch die Prinzen Johann Georg und Max waren zugegen. Die Rennen verliefen ohne jeglichen Unfall. Die Ergebnisse waren folgende: I. Erinnerungs-Rennen. Rhode-Preis 900 ℳ, ferner aus Klubmitteln 200 ℳ dem zweiten, 100 ℳ dem dritten Pferde. (Für Pferde aller Länder, 50 ℳ Einsatz, Distanz 1600 m, 14 Unterschriften.) Sieger: Hern. Roberts Jahr. F.-St. „Libelle". Als Zweiter folgte Hrn. Jul. Jägers br. St. „Wanna". (Der Totalisator zahlte für 10 ℳ 60 ℳ.) II. Vereins-Rennen. (Preis 2000 ℳ, 80 ℳ Einl., Distanz 1600 m, dem zweiten Pferde 300 Mark, dem dritten 150 ℳ, 19 Unterschr., von denen 7 angenommen.) Sieger: 1. Graf Fritz Metternichs br. St. „Mimnehaha"; 2. Sieger: Hrn. E. Lindners br. St. „Schlibbecke". (Totalisator 24 ℳ.) III. Hürden-Rennen. Preis 1800 ℳ. (50 ℳ Einl., Dist. 2400 m, über 6 Hürden; dem 2. Pferde 200 ℳ, dem 3. Pferde 100 ℳ, 22 Unterschriften.) Sieger: 1. Hrn. Jul. Jägers F.-W. „Berggeist", 2. Hrn. B. Limburgers F.-H. „Antrim", 3. Lieut. Rolles dbr. St. „Economy". (Totalisator 52 ℳ.) IV. Großer Teutonia-Preis. Garantirt in Höhe von 15 000 ℳ, hiervon 10 000 ℳ dem 1., 3000 ℳ dem 2., 1500 ℳ dem 3., 500 ℳ dem 4. Pferde. (Dist. 2000 m, 24 Unterschr.) Dieses Rennen war das werthvollste. Sieger: 1. Frhrn. E. v. Fürstenbergs F.-H. „Nickel"; 2. Sieger: Königl. Preuß. Haupt-Gestüt „Gradit" F.-H. „Hadubrand"; 3. Sieger: Hrn. W. Mays schw. H. „Gaukler". (Totalisator 20 ℳ.) V. Verkaufs-Rennen. Preis 1500 ℳ. (50 Mark Einl., Dist. 1600 m.) Sieger: 1. Lt. Struves F.-H. „Ravienia"; 2. Hrn. W. Schmidts „Pizarro" (Totalisator 119 ℳ.) IV. Abschieds-Jagdrennen. Preis 1800 ℳ. (Einl. 80 ℳ, Dist. 4000 m, 28 Unterschr., von denen 11 angenommen.) Sieger: 1. Herrn Albert schwbr. H. „Jeeberg II."; 2. Lt. Frhrn. v. Erlangers F.-H. „Potentat". (Totalisator 99 ℳ.) Die Rennen brachten mehrfache Ueberraschungen. So siegte im 4. „Nickel" leicht mit einer Länge.

— Ein interessanter Wettkampf fand an den Nachmittagen der beiden Pfingstfeiertage auf dem Tempelhofer Felde statt. Der Berliner Cricket-Klub von 1883 hatte den Kopenhagener Boldklub zu einem Match eingeladen und vierzehn Herren aus der Hauptstadt Dänemarks waren dem Ruf gefolgt; die tüchtigen elf Spieler, ein Ersatzmann, der Unparteiische und ein Marker. Auf der östlichen Seite des Exerzierplatzes war ein reich beflaggtes Zelt aufgeschlagen und mit Hilfe von Mannschaften des Eisenbahn-Regiments ein 300 Schritt im Quadrat großer Platz mittelst Leinen abgesperrt und in der Mitte dieses wieder der eigentliche Kampfplatz nach allen Regeln der Kunst, d. h. gemäht, gegossen und gewalzt, hergerichtet. Nachdem am Sonnabend Abend die Gäste in den Kaiserhallen bewillkommnet und der Sonntag Morgen mit Uebungen ausgefüllt worden waren, begann um 12 Uhr das eigentliche Wettspiel. Bald nach Beginn erschien Minister v. Goßler mit seiner Tochter und begleitet vom Geheimen Rath Dr. Kuegler, um 1½ Stunden lang dem Spiel mit regem Interesse zu folgen; auch die zahlreichen Zuschauern bemerkte man noch den Geh. Ober-Reg.-Rath Wäbold, den Rektor der Universität, Professor Hinschius, und Professor Dr. Kempf, Direktor des Friedrich-Gymnasiums. Die nothwendigen Erläuterungen wurden von Herrn Lauer, dem Präsidenten des Klubs, gegeben. Die Spiele wurden von beiden Parteien mit großer Geschicklichkeit und Ausdauer ausgeführt, doch waren bereits am Abend des ersten Tages die Gäste im Vorsprung. Es wurden insgesammt 110 Runs gemacht und Montag Nachmittag die Kopenhagener als Sieger proklamirt. Auch am zweiten Tage hatte sich ein zahlreiches Zuschauer-Publikum eingefunden, unter dem die amerikanischemd die englische Kolonie, sowie das Offizierkorps, stark vertreten waren. Der übrige Theil des Nachmittags wurde mit Tanz- und Wurfspielen ausgefüllt; Abends vereinigte man sich zum Diner in den Kaiserhallen, nach welchem der Präsident Lauer die Preise in Gestalt von Medaillen vertheilte. Dieselben zeigen auf der Vorderseite die Inschrift Kjöbenhavn Boldklub — Berliner Cricketklub von 1883, auf der Rückseite Match Berlin 25./26. Mai 1890. The victorious Eleven (dem siegreichen Kämpen).

Vermischtes.

— **Ein mörderischer Ueberfall,** über welchen jetzt erst Näheres bekannt wird, ist in der Nacht zum Montag in einem Walde unweit Groß-Besten an der Görlitzer Bahn verübt worden. Dort wurde, wie ein Berichterstatter aus einem Vorort uns meldet, blutüberströmt mit achtzehn Messerstichen im Körper ein Artillerie-Unteroffizier, welcher auf dem Durchmarsche begriffen war und in Groß-Besten Quartier genommen hatte, aufgefunden. Derselbe war von Knechten in großer Mehrzahl an einsamer Waldesstelle auf seinem Wege überfallen worden und trotz seiner kräftigen Gegenwehr schließlich unterlegen. Nach seiner Ausplünderung wurde er zunächst nothdürftig verbunden und nach Berlin und Lazarreth transportirt. Die Thäter sind bereits festgestellt worden. Wie es heißt, soll Eifersucht das Motiv der rohen That gewesen sein.

— **Mit Blitzzügen** werden seit einiger Zeit auf den belgischen Bahnen Versuche gemacht. Kürzlich wurde, wie gemeldet, ein solcher, durchschnittlich 80 km die Stunde machender Zug von Ostende nach Verviers abgelassen. Heute ist ein solcher von Mecheln nach Herbesthal gelaufen. Die Strecke weist viele Kurven auf, ist daher an vielen Stellen gefährlich. Der Zug macht, der Frankfurter Ztg. zufolge, die Strecke, welche die schnellsten Züge bisher in 2 Stunden 34 Minuten liefen, in 2 Stunden 7 Minuten, im Mittel 65 km die Stunde. Zwischen Tirlemont und Landen erreicht die Geschwindigkeit 78 km, zwischen Waremme und Ans 82 km, zwischen Mecheln und Löwen 84 km. Eine größere Geschwindigkeit ist mit den jetzigen Maschinen nicht zu erreichen.

Kursbericht.

(Fernsprechmeldung der Hallischen Zeitung.)

Berlin, 28. Mai 2 Uhr — Min. Nachm.

Fonds-Börse.

* 4% Reichsanleihe.	107,60	Dortm. Union St.-Prior.	88,—
* 3½% do . .	101,10	Niebeck Montanwerke .	183,80
* 4% Consols . . .	106,60	Oestr. Cred.-Actien .	165,—
* 3½% do . . .	101,25	Franzosen	98,—
* 3½% Landsch. Ctr.-Pfd.	98,90	Lombarden	61,75
* 3% „ „ . .	89,50	* Russ. Süd-West . .	79,90
Gotthardbahn . . .	172,25	4% Oestr. Goldrente .	95,25
* Disconto-Commandit	220,90	4% Ung. do. . .	90,—
* Darmstädter Bank .	158,60	*4% Russ. 1880er Anl. .	97,37
* Deutsche Bank . .	168,—	5% Ital. Renten . . .	96,10
* Berl. Handelsgesellsch.	166,50	Oestr. Noten.	173,60
Laurahütte	139,—	Russ. do.	237,10

Tendenz: fest.

Die mit * bezeichneten Papiere sind Cassacourse, die übrigen per Ultimo.

Getreide-Börse.

Weizen: loco 196,—, Mai 197,50, Mai-Juni 197,50, Herbst 181,50. Tendenz matt.

Roggen: loco 155,50, Mai 151,—, Mai-Juni 151,25, Herbst 149,25. Tendenz weichend.

Hafer: loco —. Mai-Juni 162,50, Herbst 142,50, matt.

Rüböl: Herbst 55,70, matt.

Spiritus: (Vor Waare) loco 34,50, April-Mai 34,10 August-Sept. 34,90, (Vor Waare) loco 54,30.

Petroleum: loco 23,40 nächsten Monat —.—.

Fondsbörse. Die heutige Börse stand zu Beginn unter dem Zeichen großer Geschäftsunlust, die theilweise Kursabschwächungen zur Folge hatte. Eine Ausnahme machten österreichische Eisenbahnen und russische Noten, in denen sich bei steigenden Kursen lebhaftes Geschäft entwickelte. Späterhin trat eine Kursbesserung ein, unter dem Einfluß der Kurssteigerung von Bochumer, die sich auf starke Deckungen prozentweise höher stellten. Die übrigen Bergwerkspapiere befestigten sich nach anfänglicher Abschwächung. Die Bankwerthe lagen anfangs theilweise schwächer, erholten sich aber später, besonders fest sind jetzt Discontocommandit, Berliner Handelsgesellschaft, Dresdner Bank, Nationalbank und österreichische Creditactien. Ausländische Fonds waren fest. Von österreichischen Bahnen notirten Duxer erheblich höher; Buschtiehrader und Elbethal befestigten sich gleichfalls, ebenso Warschau-Wiener; schweizerische Bahnen fast unverändert. Von einheimischen Bahnen notirten Lübeck-Büchener und Mainzer niedriger; die übrigen Eisenbahnen behaupteten sich. Privatdiscont 3⅜ %. Geld war knapp zu 4 % bis 3½ %.

Getreidebörse. Die heutige Produktenbörse zeigte eine flaue Haltung, Amerika gab gleichfalls matte Notirungen. Zum Schluß eine Kleinigkeit befestigt, doch waren alle Getreidesorten ohne Ausnahme matt; Weizen in Folge von Realisationen matt und niedriger, Roggen nachgebend und auf starke Abgaben der Platzspekulation namentlich nähere Termine flau. Späterhin konnte sich Roggen etwas behaupten. Hafer niedriger bei stillem Geschäft. Rüböl wenig verändert, per Mai ca. 3 ℳ höher Spiritus loco und Termine bei völliger Geschäftslosigkeit 20 Pfg. schlechter.

Heutige Mittagsnotirungen an der Magdeburger Zucker-Börse.

Effektive Waare: ℳ 16,75—16,85 excl. Basis 92.
ℳ 15,80—16,10 excl. Basis 88. Tendenz: ruhig.

Speculation transito Hamburg: ℳ 12,35 Mai, ℳ 12,37½ Juni. Tendenz: fest.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 28. Mai. Das Emin-Pascha-Comité empfing einen Brief Peters' aus Rubahga in Uganda vom 2. März, worin derselbe mittheilt, er trete die Rückreise an durch Usekuma, Ugogo nach Bagamoyo.

Straßburg (Elsaß), 28. Mai. Der Componist Nessler ist heute früh 6 Uhr gestorben.

Viktor Ernst Nessler, geb. am 28. Jan. 1841 zu Baldenheim bei Schlettstadt, studirte in Straßburg Theologie, wandte sich aber dann in Leipzig ganz der Musik zu. Er wurde 1871 Musikdirektor am dortigen Stadttheater, 1879 am Carolatheater, 1880 Direktor des Leipziger Sängerbundes. 1884 siedelte er nach Straßburg über. Innige Beziehungen unterhielt er zu dem akademischen Gesangverein Paulus zu Leipzig, der ihm bei seinem Scheiden von der sächsischen Universität zu seinem Ehrenmitgliede ernannte. Seine erste Oper „Fleurette" wurde 1864 zum ersten Male in Straßburg aufgeführt. Seine bekanntesten, rasch beliebt gewordenen Opern sind „Der Rattenfänger von Hameln" und „Der Trompeter von Säkkingen". Auch componirte er zahlreiche Lieder für Männerchöre.

Damen-Blousen in Satin, Cattun, Seide und Woll-Mousseline. Neuheiten der Saison M. 1,25, M. 1,75, M. 2,50 bis M. 7,50. **J. Lewin,** 4, Markt 4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900529 2-16/fragment/page=0003

Verlag der Actiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortliche Redakteure: A. W. Wilhelm Anthony für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich der Nachrichten; Martin Reß für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik, Louis Lehmann für den Handels, Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.
Sprechstunde der Redaktion Vorm. ½10—½11 Uhr und Nachm. zwischen ½3 und ½2 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Mästerchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide dies leicht spröde wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seiden-Fabrik-Depôt von **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich** verviendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke portofrei und zollfrei in's Haus. [10950

Der Dank eines Leidenden! Kröffeln b. Teuchern. Im März dieses Jahres stellte sich eine starke Verdauungsschwäche mit Stuhlverstopfung bei mir ein, was sehr peinlich war, so daß ich oft nach dem Genusse von Speisen mich öfter erbrechen mußte; dieses Uebel war schrecklich. Es wurden mir dagegen die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (à Schachtel 1 ℳ in den Apotheken) empfohlen, wovon ich mehrere Schachteln einnahm und seitdem fühle ich mich recht wohl und das Uebel ist in seiner Heftigkeit beseitigt, was ich pflichtgemäß mich dankend anerkenne und bescheinige. Fr. Regelein. (Unterschrift ist beglaubigt.) — Man sei stets vorsichtig, auch die **ächten** Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen mit dem **weißen** Kreuz in **rothem** Felde und keine Nachahmung zu empfangen. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silche, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian. [10951

Vino da Pasto No. 1—4, **sehr angenehme,** rothe italien. Tischweine der **Deutsch-Ital. Wein-Import-Gesellschaft**, deren Qualität nach dem Ausspruche der competentesten Weinkenner von **keinem der sogen. Bordeaux-Weine in gleicher Preislage erreicht wird.** Die Weine der Gesellschaft stehen unter **königl. ital. Staatskontrolle,** daher **absolute Reinheit** gewährleistet. **Höchste Auszeichnungen** auf Fachausstellungen. Zu beziehen in **Halle a. S.** von **A. Angermann.** [10724

Die **Kola-Pastillen** von Apotheker **Tallmann** beseitigen Migräne und jeden, selbst den heftigsten, Kopfschmerz **augenblicklich** (auch den durch Wein- und Biergenuß entstandenen). Schachtel 1 ℳ zu haben in der **Hirsch-Apotheke, Adler-Apotheke, Engel-Apotheke** und **Kaiser-Apotheke.** [10948

Amtliche Bekanntmachung.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Die Gemeinde **Burg** bei **Radewell**, diesseitigen Kreises beabsichtigt die in ihrer Flur vorhandenen **Deichanlagen** theils zu beseitigen, theils zu regulieren, beziehungsweise durch neue Anlagen zu ersetzen. Der Lageplan, das Maßstabblatt und die Kreuzzeichnung nebst dem Erläuterungsberichte, nach welchem die Deichstrecke A B C D beseitigt, die Strecke E F G H gleichmäßig hergestellt werden und an Stelle der beseitigten die Strecken H I und K L errichtet werden sollen, liegen innerhalb 14 Tagen vom Erscheinen dieses Blatts auf dem Büreau des Königlichen Landrathsamts in Halle a/S. in den Dienststunden zur Kenntnißnahme aus.

Auf Grund der §§ 1 und 2 des Deichgesetzes vom 28. Januar 1848 und § 96 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 fordern wir diejenigen, welche Einwendungen gegen dieses Unternehmen haben, auf, diese innerhalb der Auslagefrist bei dem Königlichen Landrathe zu Halle a/S. anzubringen, andernfalls später angebrachte Einwendungen nicht mehr gehört werden.

Merseburg, den 5. Mai 1890.

Namens des Bezirks-Ausschusses
Der Vorsitzende.
In Vertretung:
von der Marwitz. [10930

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt eines frommen **Jungen** zeigen hocherfreut an [10985
Braschwitz, den 28. Mai 1890.
Otto Winter und Frau
Minna geb. **Friedrich.**

Nach langen schweren Leiden verschied heute früh 3 Uhr unser einziger, heißgeliebter Sohn **Alfred** im Alter von 14 Jahren 5 Monaten.
Halle (Saale), den 28. Mai 1890.
Postsecretair Wunderlich
und Frau.
Die Beerdigung findet am Sonnabend Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Lessingstr. 39, aus statt.

Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes, unseres theuren Vaters, Schwieger- und Grossvaters, sowie Bruders und Schwagers
Friedrich Rennert,
sagen wir Allen für den reichen Blumenschmuck und das letzte Geleite zur Ruhestätte unseren tiefgefühltesten Dank. [10953
Dank auch Herrn Pastor Büttcher für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie Herrn Cantor Hesselbach für den erhebenden Trauergesang.
Niemberg, den 27. Mai 1890.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Albert Scheller, Halle a/S.,
Delitzscherstrasse, Nähe des Bahnhofes.
Grosses Lager von
eisernem Baumaterial als ⊥ und ⊏ Träger aller Höh. u. Läng., Bauschienen, gusseis. Säulen, Fenster, Platten etc. etc.
Baueisen-Constructionen, Feldbahnen nebst allem Zubehör.
Lieferung **schnell, sachgemäß** und **billigst.** [9817
Kosten-Anschläge, statische Berechnungen frei.

Naumann & Felgenträger,
Böhm. Braunkohlen-, Speditions-, Schifffahrts- und Elbumschlag-Geschäft,
übernehmen Frachten von und nach allen Bahn- und Elbestationen über Elbumschlagplatz [10292
Aken a. Elbe.

Werschen-Weissenfelser Braunkohlen-Actien-Gesellschaft in Weissenfels a. Saale.
Die diesjährige **ordentliche Generalversammlung** findet statutgemäß
Freitag den 20. Juni c. Nachmittags 4 Uhr in Schumanns Garten zu Weißenfels
statt, wozu die Herren Actionäre unserer Gesellschaft hiermit eingeladen werden.
Tagesordnung:
1. Mittheilung des Geschäftsberichts.
2. Vorlegung der Jahresrechnung und Genehmigung der Bilanz.
3. Ertheilung der Rechnung.
4. Bestimmung der Dividende.
5. Wahl der Rechnungs-Revisions-Commission für das Geschäftsjahr 1890/91.
6. Ersatzwahl für die in der Reihenfolge ausscheidenden, jedoch wieder wählbaren Verwaltungsraths-Mitglieder: die Herren Geheimer Regierungsrath **Tryander**, Stadtrath **Fubel** und **Albert Kleinicke.**
Zur Theilnahme an der Generalversammlung ist jeder Actionär berechtigt, welcher bis zur Versammlung entweder seine Actien bei der Gesellschaft oder bei dem Bankhause **Reinhold Steckner** in **Halle a/S.** deponirt, oder durch deren geschehene Niederlegung bei den im § 24 des Statuts bezeichneten Stellen als solcher sich ausweist. Geschäftsberichte können vom 6. Juni d. J. an auf dem Gesellschafts-Comptoir hier oder vom Bankhause **Reinhold Steckner** in **Halle a/S.** in Empfang genommen werden.
Weißenfels, den 21. Mai 1890. [10959
Der Verwaltungsrath:
Reinhold Steckner.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Stumsdorf, Band II, Artikel 25, auf den Namen des Restaurateurs **Maximilian Oscar Kirsten** zu Connewitz bei Leipzig eingetragene, in Stumsdorf belegene Grundstück:
Häuslerstelle Nr. 68, Geb.-St.-R. 71, bestehend aus:
a) Wohnhaus mit mittlerem Hofraum und kleinerem Hausgarten,
b) Stallgebäude, II. $\frac{75}{25}$,
am 3. September 1890, Vormittags 9 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, versteigert werden.
Das Grundstück ist mit einer Fläche von 0,06,10 Hektar mit 450 ℳ Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchartikels, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 4, eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 3. September 1890, Mittags 12 Uhr
an Gerichtsstelle verkündet werden. [10958
Zörbig, den 23. Mai 1890.
Königliches Amtsgericht.

Hallesches Abfuhrinstitut „C. Dehoff"
Telephon 417 Pfännerhöhe 3 **Telephon 417.**
Zur **Entleerung** von
Dünger-, Müll- und Aschengruben
empfehle mich nach wie vor und **sichere schnellste u. prompteste Bedienung** zu.
Telephon 417. [10972

Kirschen-Verpachtung.
Der diesjährige Anhang der dem Kreise gehörigen Kirschbäume auf den Kreis-Chausseen des Mansfelder Seekreises soll an folgenden Terminen öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden:
1. **Dienstag den 3. Juni d. J. Nachmittags 5 Uhr in der Gambrinushalle zu Eisleben** für die Eisleben-Alsleber Chaussee von Station 1,02 bis 4,20, zwischen Eisleben und Volleben.
2. **Mittwoch den 4. Juni d. J. Vormittags 9 Uhr im Stammer'schen Gasthofe zu Polleben** für die Eisleben-Alsleber Chaussee von Station 8,10 bis 9,850, zwischen Polleben und Helmsdorf, und für die Nietleben-Siersleber Chaussee von Station 22,5 bis 25,35, zwischen Burgsdorf und Polleben, und von Station 25,6 bis 29,304, zwischen Polleben und der Eisleben-Hettstedter Provinzial-Chaussee.
3. **Mittwoch den 4. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr im Rathskeller zu Gerbstedt** für die Eisleben-Alsleber Chaussee von Station 14,4 bis 17,1, zwischen Gerbstedt und Welleben und für die Gerbstedt-Friedeburg-Brucker Chaussee.
4. **Mittwoch den 4. Juni d. J. Nachmittags 3 Uhr im Gasthof zum schwarzen Adler zu Alsleben** für die Eisleben-Alsleber Chaussee von Station 17,10 bis 20,745, für die Sandersleben-Alsleben-Plötzkauer Chaussee von Station 8,753 bis 17,424 und für die Zweig-Chaussee nach Bahnhof Belleben.
5. **Donnerstag den 5. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr im Albers'schen Gasthofe zu Schwittersdorf** für die Nietleben-Siersleber Chaussee von Station 14,3 bis 22,5 zwischen Naundorf und Burgsdorf.
6. **Donnerstag den 5. Juni d. J. Nachmittags 1 Uhr im Wendt'schen Gasthofe zu Tölau** für die Nietleben-Siersleber Chaussee von Station 0,0 bis 3,70, zwischen Nietleben und Tölau.
7. **Freitag den 6. Juni d. J. Vormittags 9 Uhr im Büsel'schen Gasthofe zu Erdeborn** für die Lütchendorf-Bennstedter Chaussee von Station 17,8 bis 22,6, zwischen dem Hornburger Wege und Lütchendorf.
8. **Freitag den 6. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr im Bobleuz'schen Gasthofe zu Stedten** für die Lütchendorf-Bennstedter Chaussee von Station 9,2 bis 17,8, zwischen Eydorf und dem Hornburger Wege, und für die Zweig-Chausseen nach Schraplau und dem Bahnhof Oberröblingen.
9. **Freitag den 6. Juni d. J. Nachmittags 1 Uhr im Planert'schen Gasthofe zu Obertenschenthal** für die Lütchendorf-Bennstedter Chaussee von Station 0,0 bis 7,9 zwischen Bennstedt und Eydorf.
Eisleben, den 28. Mai 1890.
Der Kreis-Ausschuß des Mansfelder Seekreises.
von Wedell. [10957

Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen der verehelichten **Scholz, Henriette** geb. **Pohle** — in Firma **H. Scholz** — zu Halle a/S. ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf **den 21. Juni 1890 Vorm. 9½ Uhr** vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst — Kleine Steinstraße 8, Zimmer Nr. 31 — bestimmt.
Halle a. S., den 21. Mai 1890.
Große, Sekretär.
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts Abtheilung VII.

Hof-Verkauf.
Unsern im **Dorfe Röwitz**, 15 Minuten von den Bahnhöfen Cunrau und Luisa belegenen schönen Hof beabsichtigen wir **am 31. Mai d. Js. des Nachmittags 1 Uhr** im **Locale der Herrn Friedrichs** daselbst, getheilt oder im Ganzen, oder ohne Inventar und voller Ernte unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Größe ca. 500 Morgen, davon sind ca. 300 Mrg. Rübenboden, ca. 140 Mrg. Drömlings-Dämme, zum größten Theil mit Klee bestellt, schönes Holz und Gärten, 365 Morgen liegen in einem Plan, 10 Minuten vom Ort. Vorzügliche Gebäude. Eine Chaussee führt durch den Ort und Feldmark. [10881
F. Steiniger & Co.
Hottendorf bei Gardelegen.

Bekanntmachung.
Mit dem Zeitpunkte der Eröffnung des Betriebes auf der neuen Eisenbahn Berga-Rottleberode, am 1. Juni d. Js., wird auf dem Bahnhof in Berga ein Postamt III unter der Bezeichnung „Berga (Hyffhäuser) 1" in Wirksamkeit treten, welchem die Leitung und Beaufsichtigung des Postbetriebes auf der genannten Bahnstrecke übertragen wird.
Die Dienststunden für den Verkehr mit dem Publikum sind, wie folgt, festgesetzt:
an Wochentagen
von 8 bis 12 Uhr Vorm. und
von 2 bis 6 Uhr Nachm.;
an Sonn- und Feiertagen, sowie an dem Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers
von 8 bis 9 Uhr Vorm. und
von 5 bis 6 Uhr Nachm.
Dem Landbestellbezirke des Postamts in Berga (Hyffhäuser) 1 werden die seither zum Bestellbezirk der Postagentur in Berga gehörigen Orte Bösenrode, Rosperwenda und Rotzberg zugetheilt.
Halle (Saale), 25 Mai 1890.
Der Kaiserliche Ober-Postdirector Geffers.

Meine **obergährige Brauerei** mit gutem Bierausschank ist wegen Kränklichkeit sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Auskunft bei Herrn Kaufmann **Drehmann** in **Sömmerda** b. Erfurt.

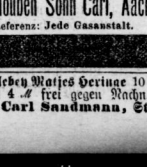
Reitpferd-Verkauf!
1 hellbr. engl St. 6jährig, 170 ctm, sehr bequem für schweres Gewicht; eine 6jähr. dergl. für mittl. Gewicht, beide fromm u. fehlerfrei, schöne Figuren u. ein eleg. **Ponny** wird verkauft. Näh. **Stallmeister Kranz, Gera.**

Domainen-Verpachtung.
Die im östlichen Theile des Kreises Gardelegen, von den beiden Kreisstädten Gardelegen und Stendal 22, bezw. 16, und von den Eisenbahnstationen Binzeiberg und Demker 6 bezw. 12 Kilometer entfernt belegene Königliche Domaine Ottersburg, enthaltend ein Gesammtareal von 430,933 ha worunter 301,365 ha Acker und 40,103 ha Wiesen, soll mit Wohn- und Wirthschaftsgebäuden von Johannis 1891 ab auf 18 Jahre, also bis Johannis 1909, anderweit öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Zu diesem Behufe haben wir einen Termin vor unserem Departementsrathe, Regierungs-Rath Bodenstein auf
Montag, den 14. Juli d. Js.
Vormittags 11 Uhr
in unserem Sitzungssaale Domplatz Nr. 3 hierselbst anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß der Mindestbetrag des jährlichen Pachtgeldes auf 7200 ℳ u. das besonders zu entrichtende Pachtgeld für die Jagd auf den Domainengrundstücken, auf jährlich 135 ℳ festgesetzt worden ist.
Die Bewerber um diese Pachtung haben ein eigenes verfügbares Vermögen von 72000 Mark, sowie ihre landwirthschaftliche Befähigung dem genannten Departementsrathe rechtzeitig vor dem Termine selbst nachzuweisen. [10963
Die Verpachtungs- und Bietungs-Bedingungen, das Vermessungsregister und die Flurkarte können sowohl in unserer Registratur während der Dienststunden als auch auf der Domaine eingesehen werden.
Abschrift der qu. Bedingungen kann gegen Erstattung der Schreibgebühren und Druckkosten von unserer Registratur bezogen werden.
Magdeburg, den 22. Mai 1890.
Königliche Regierung,
Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten.
Rocholl.

Starkes Arbeitspferd,
5 Jahr alt, hellbraunes Wallach, fromm und fehlerfrei, zu **verkaufen** in [10954
Hohen Nr. 10.

Zwei Stück junge **hochtragende Kühe** sowie ein 2½ Jahr altes **hannöversches Fohlen** verkauft [10955
Schiepzig Nr. 9.

Aachener Badeöfen
für Gas.
Liefern sofort heisses Wasser
Ueberraschend schnelle Erwärmung eines Bades bei 0.7 cbm. Gasconsum.
6 goldene und silb. Medaillen.
7000 Stück in Betrieb. In vielen Hospitälern.

Regenerativ-Gasheizöfen
mit Abführung der Heizgase, für Salons, Wohn-, Schlaf- u. Krankenzimmer, grosse Säle, Kirchen.


6000 Francs Prämie
von der Stadt Brüssel für besten Gasofen
J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.
Referenz: Jede Gasanstalt.

ff. **Castleby Matjes Heringe** 10 Pfd.-Postfaß 4 ℳ frei gegen Nachn. versendet **Carl Saudmann, Stettin**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei zu Halle

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900529 2-16/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 122 der Hallischen Zeitung im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Donnerstag 29. Mai 1890.

[Nachdruck, auch im Einzelnen, nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.]

Oeffentliche Sitzung des Bezirks-Ausschusses zu Merseburg.

Merseburg, 26. Mai 1890.

In der öffentlichen Sitzung des Bezirks-Ausschusses zu Merseburg am 23. Mai 1890 sind unter anderen folgende Verwaltungsstreitsachen verhandelt worden:

Abhaltung von Auktionen verfallener Pfänder durch nicht vorschriftsmäßig vereidigte Auktionatoren. Der Pfandleiher W. zu Halle hat durch den gerichtlich nur als Taxator vereideten K. zu Halle eine Auktion verfallener Pfänder abhalten lassen, nachdem er unter Ueberreichung der Liste der verfallenen Pfänder die Polizei-Verwaltung um die Erlaubniß gebeten hatte, diese Pfänder durch K. öffentlich meistbietend versteigern zu lassen und die Polizei-Verwaltung ihm die betreffende Liste beglaubigt zurückgegeben hatte. K. berechnete bei einem Gesammterlös von 860 ℳ 70 ₰ an Gebühren 127 ℳ 47 ₰. Die Polizei-Verwaltung forderte, da K. nicht eine zu Versteigerungen nach § 36 der Reichsgewerbeordnung angestellte Person sei, nach § 20 des Gesetzes vom 17. März 1881 aber nur durch eine so angestellte Person oder durch einen Gerichtsvollzieher die Vornahme der Pfandauktionen bewirkt werden dürfe, und W. somit nach § 16 a. a. O. die Kosten des Verkaufs selbst zu tragen habe, W. auf den Kostenbetrag von 127 ℳ 47 ₰ sowie den bei der Auktion erzielten Ueberschuß von 114 ℳ 58 ₰ bei der Stadthauptkasse zu hinterlegen. Gegen diese Anordnung hat W. die Klage im Verwaltungsstreitverfahren erhoben und führt zur Begründung der Klage aus, daß K. vor dem Amtsgericht zu Halle als gerichtlicher Auktionator vereidet sei; ob er dabei auf das Reglement für die außergerichtlichen Auktionatoren vom 15. August 1848 hingewiesen sei, darauf könne es um so weniger ankommen, als die Gültigkeit des Reglements jetzt bestritten werden müsse. Die Polizei-Verwaltung habe aber auch durch Rückgabe der eingereichten Listen selbst die Genehmigung zur Abhaltung der Auktion durch K. ertheilt. Selbst wenn daher K. im allgemeinen keine Auktionen habe veranstalten dürfen, so sei er vorliegend dazu von der zuständigen Behörde ermächtigt worden. Die Polizei-Verwaltung bestreitet dies. Sie habe bei Rückgabe der beglaubigten Listen keinerlei Erlaubniß ertheilt. K. sei als Auktionator nach § 36 der Reichsgewerbeordnung nicht vereidet, sondern nur als gerichtlicher Taxator. Die Klage wurde kostenpflichtig abgewiesen und hierbei vom Verwaltungsgerichtshof angenommen, daß das Reglement über die außergerichtlichen Auktionatoren noch gültig sei, die Verpflichtung des derartige Auktionen abhaltenden Auktionators also erforderlich sei. In der Rückgabe der vorgelegten Listen konnte eine stillschweigende Ertheilung der Genehmigung zur Abhaltung der Auktion durch K. nicht erblickt werden.

Streitigkeiten zwischen Armenverbänden. Der Ortsarmenverband Halle klagt gegen den Landarmenverband der Provinz Sachsen auf Erstattung von 16 ℳ Kur- und Verpflegungskosten für den Fleischergesellen T., welcher am 1. Oktober 1889 in der Kgl. Universitätsklinik verpflegt werden mußte und als Landarmer zu betrachten sei. Der Landarmenverband der Provinz Sachsen verweigert die Kostenzahlung, weil T. am 26. September 1889 aus dem Krankenhause zu Ballenstedt ungeheilt entlassen worden sei und die in Halle hervorgetretene Hülfsbedürftigkeit des T. als eine Fortsetzung der in Ballenstedt bestandenen anzusehen werden müsse. Durch zeugeneidliche Vernehmung des Arztes am Krankenhause zu Ballenstedt wurde indeß festgestellt, daß die Unkrahme des T. in dieses Krankenhaus wegen Erkrankung an Bronchialkatarrh erfolgt, dieser aber bei Entlassung des T. geheilt und letzterer insofern als erwerbsfähig anzusehen gewesen sei, als das Lungenemphysem, welches zwar noch vorhanden gewesen, ihn in der Erwerbsfähigkeit nicht beeinträchtigt habe. Die in Halle hervorgetretene Hülfsbedürftigkeit des T. wurde deshalb als eine Fortsetzung der in Ballenstedt bestandenen nicht angesehen und der Landarmenverband der Provinz Sachsen zur Zahlung der geforderten Kosten verurtheilt.

Klage zwischen Ortsarmenverband und Ortskrankenkasse. Der Ortsarmenverband Eberswalde klagt gegen die gemeinschaftliche Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg auf Erstattung von 17 Mark 50 ₰ Kurkosten für den Former N., welcher am 22. April vorigen Jahres die öffentliche Armenfürsorge des Klägers in Anspruch genommen hat. N. habe bis zum 22. März d. J. bei der Firma Goepel u. Scheinhuette zu Merseburg in Arbeit gestanden und sei gleichzeitig Mitglied der beklagten Krankenkasse gewesen. Am 22. März habe seine zwangsweise Ueberführung nach Stettin stattgefunden, wo er bis 11. April verblieben sei. Nach einer Auskunft der Arbeitgeber war ihm während seiner unfreiwilligen Entfernung der Wiedereintritt in das Arbeitsverhältniß offen gehalten worden. Habe N. sonach sein Arbeitsverhältniß nicht verwirkt, so habe er auch seine Kassenmitgliedschaft nicht verlieren können, da das Krankenversicherungsgesetz nur ein gegenseitiges freiwilliges Aufgeben des Arbeitsvertrages kenne. Dem gegenüber führt die beklagte Krankenkasse aus, daß N. nach seinem Weggang von den Arbeitgebern ordnungsmäßig als Mitglied der Kasse abgemeldet worden sei. Zwischen dem Tage der Entlassung des N. aus der Arbeit und dem Tage seiner Erkrankung lägen mehr als 3 Wochen, die Krankenkasse sei daher nach ihren Statuten zur Unterstützung des N., also auch zur Erstattung der aufgewendeten Kurkosten nicht verpflichtet. Diesen Ausführungen beitretend, wurde auf kostenpflichtige Abweisung der Klage erkannt.

Elektrotechnische Versuchsstation zu Magdeburg.

Magdeburg, 27. Mai 1890.

Seitens einer Anzahl hiesiger Industriellen wurde vor längerer Zeit mit Rücksicht auf die Entwicklung der Elektrotechnik, im Besonderen der Anwendung der elektrischen Beleuchtung, der Gedanke angeregt, eine elektrotechnische Versuchsstation ins Leben zu rufen, welche es sowohl den Behörden als Privaten ermöglichen soll, sich über elektrotechnische Fragen unter Zugrundelegung unparteiischer Experimente zu unterrichten, sichere Anhaltspunkte über deren Kosten und Durchführbarkeit zu gewinnen und den elektrotechnischen Etablissements die Möglichkeit zu verschaffen, ihre Maschinen, Apparate u. s. w. prüfen zu lassen. Kürzlich ist dieser Vorschlag, dank der Unterstützung von verschiedenen Seiten verwirklicht und eine derartige Versuchsstation am hiesigen Orte eröffnet worden. Da in Norddeutschland eine derartige Versuchsstation bisher nicht existirt und Magdeburg wegen seiner centralen Lage und seiner vielseitigen Industrie besonders dafür geeignet ist, so dürfte dem Institute ein günstiges Prognostikon zu stellen sein. Die Leitung hat der in Fachkreisen bekannte Elektrotechniker Dr. M. Krieg, Chefredacteur des „Elektrotechnischen Echos", übernommen. Im Besonderen soll die Aufgabe dieses gemeinnützigen Instituts darin bestehen, alle auswärts in elektrischer Beziehung gemachten Fortschritte sofort auch unserer Industrie dienstbar zu machen und, wenn möglich, die einer gedeihlichen Entwicklung entgegenstehenden Hindernisse wegzuräumen. Ebenso ist sie bestimmt, für elektrotechnische Geschäftsunternehmungen und sonstige Interessenten Rohstoffe und Materialien zu elektrotechnischen Zwecken zu erproben und zu untersuchen, sowie die Prüfung von elektrischen Einrichtungen, Apparaten, Instrumenten u. dgl. vorzunehmen und bezügliche Rathschläge zu ertheilen. Weitere Aufgaben sind die Untersuchung von ausgeführten Anlagen für Beleuchtung, Kraftübertragung und metallurgische Zwecke, die Bestimmung der Leuchtkraft von Bogen- und Glühlampen, die Ermittlung von deren Constanten, wie Stromstärke und Spannung, die Prüfung von Kohlenstäben, die Prüfung und Aichung von Meßinstrumenten, Controlapparaten, Regulatoren, die Untersuchung von Accumulatoren, Primärbatterien u. s. w. Die Anstalt soll auch Untersuchungen von Leitungs- und Isolirmaterialien, die Bestimmung der Leitungsfähigkeit, des Isolationswiderstandes und anderer Eigenschaften, Untersuchungen von Blitzableitern, Privattelephonanlagen u. s. w. übernehmen. Des Weiteren wird auch die Versuchsstation Untersuchungen ausführen, welche die hüttenmännische Verwendung der Elektricität (wie Gewinnung von Aluminium, Gold, Silber, Magnesium 2c.), die Benutzung derselben in der chemischen Industrie (wie Gerber-, Bleichen, Alkoholbehandlung, Abwässerreinigung u. s. w.) zum Ziele haben. Für die am häufigsten vorkommenden einfacheren Arbeiten soll ein provisorischer Tarif aufgestellt werden, während für umfangreichere Arbeiten die Gebühr dem jedesmaligen Uebereinkommen zwischen dem Auftraggeber und der Versuchsstation überlassen bleibt und von dem erforderlichen Zeitaufwand, den Betriebskosten und Baraus lagen abhängt. Die Mitglieder der Versuchsstation genießen einen 25proc. Rabatt, der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich 20 ℳ. Darauf bezügliche Anmeldungen, Anfragen u. s. w. nimmt die „Elektrotechnische Versuchsstation zu Magdeburg, Spiegelbrücke 3" jeder Zeit entgegen. Nicht unerwähnt wollen wir endlich lassen, daß sich in der neuen Versuchsstation auch jungen Leuten, welche sich der Elektrotechnik widmen wollen, Gelegenheit bieten dürfte, darin gründliche Kenntnisse zu erwerben. Sicher wird die Thätigkeit dieser Anstalt die Sympathieen und die weitere Unterstützung aller Derer finden, welchen die Förderung der Elektrotechnik zum allgemeinen Nutzen am Herzen liegt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— n **Schönebeck**, 27. Mai. (Petition. — Provinzial-Liedertafelfest.) Der Vorstand des hiesigen Zweig-Vereins des Evangelischen Bundes hat eine von Herrn Pastor Kromphardt verfaßte Petition an das Abgeordnetenhaus in Sachen des Sperrgesetzes abgesandt. In derselben wird gebeten, daß in dem zur Berathung stehenden Gesetze Vorkehrungen getroffen werden möchten, welche die Verwendung der Gelder zum feindseligen Vorgehen gegen die evangelische Kirche möglichst verhindern. Ferner wird daran erinnert, daß die Verheißungen der Kabinetsordre vom Jahre 1810 in Betreff einer Dotation der evangelischen Kirche gegenüber noch immer ihrer Erfüllung harren. Auch die nach § 54 des Gesetzes vom 9. März 1874 den Geistlichen und Kirchendienern, welche durch das Civilstandsgesetz geschädigt sind, versprochenen Entschädigungen sind nur sehr unvollkommen und namentlich sind nach dem Ableben der damals im Amte befindlichen Kantoren, Organisten und Küster die Aussichten auf eine Besetzung der erledigten Stellen mit richtigen Kräften sehr in Frage gestellt, weil eben diesen Nachfolgern gar keine Art von Entschädigung ansteht. Es wird gebeten, die noch immer ungelöste Frage der Ablösung der Stolgebühren, welche als eine offene Wunde am Leibe der evangelischen Kirche erscheint, endlich zum Abschlusse bringen zu wollen. — Die sogenannte „Provinzial-Liedertafel", welche von den Liedertafeln in Barby, Cöthen, Dessau, Halle, Magdeburg, Schönebeck und Zerbst gebildet wird, wird in diesem Jahre ihr Liedertafel-Fest am 31. Mai und 1 Juni in Dessau abhalten, also an dem Orte, wo der Begründer der Vereinigung, nämlich der Kapellmeister Schneider, dessen Andenken in musikliebenden Kreisen noch lange lebendig bleiben wird, gelebt hat und verstorben ist.

— **Bernburg**, 26. Mai. (Pfingstvolksfest.) Das diesjährige Pfingstschießen der hiesigen Schützengilde dauert vom 27. Mai bis zum 1. Juni und ist mit dem aus diesem Anlaß heute begonnenen Volksfeste die Ursache eines überaus starken Fremdenzuzugs. Der Schützenanger, auf dem sich die Einheimischen und Fremden einfinden, bietet auch in diesem Jahre in Reichshaltigkeit, was ihn niemand unbefriedigt verlassen wird. Ganz besonders werden in Augenschein genommen: Deermanns

Vigna, wo alle Rosen in voller Blüthe standen und wo die dunklen Lorbeerbüsche sich an Felsgestein und Stümpfe antiker Säulen schmiegten. An dem ganz leise plätschernden Brunnen erhob sich eine Palme.

Jedes Blättchen schien im magischen Mondeslicht wollüstig zu zittern. Ich selbst, berauscht von der Schönheit und einsamen Schweigsamkeit dieser Nacht, wandelte wie im Halbwachen. Mir war, als sei ich Diana, welche durch die schlafenden, in silbernem Mondschein schimmernden Fluren schweift, die Brust von verborgener Sehnsucht nach einem holden, warmen Glück geschwellt. Eine geheime Entzückung, die zugleich ein wollüstiger Schmerz war, durchschauerte meinen Leib. „Ernste, milde, träumerische, unergründlich süße Nacht."

Plötzlich durchzuckt mich ein Schreck — ein tödtlich-süßer Schreck! Dort drüben auf der Bank liegt ausgestreckt die Gestalt eines Jünglings — ein schönes, blondumlocktes Antlitz ist dem Mond zugekehrt. Bei vierzig Jahre sind seither verflossen, und ich habe nie mehr ein so schönes Menschenantlitz gesehen.

Der Unbekannte schläft tief und fest. Seine Stiefel sind staubbedeckt, er hat gewiß einen weiten Weg gemacht, hat sich hier am Brunnen gelabt und ist, von Müdigkeit überwältigt, eingeschlafen. Die Götter haben mir ihn gesendet — Endymion, der auf mondbeglänzter Flur schlummert, ohne zu ahnen, daß die Göttin der Nacht seinen Schlummer belauscht. Ich wundere mich nicht mehr, nicht über seine Anwesenheit, nicht über seine Schönheit — es scheint mir jetzt Alles natürlich. Es giebt geheimnißumwobene Schicksalsstunden, wo die Seele Gewalt hat, den Gegenstand ihrer Sehnsucht zu beschwören. Die Götter haben mein ungesprochenes Flehen gehört, aus ihrem Schooße ließen sie mir ihn herabfallen, den schönen Endymion. In solchen Nächten, wie diese, geschehen noch Wunder.

Die Nachtigall, die irgendwo im Gebüsch sang, ist verstummt und ich höre die regelmäßigen Athemzüge des Schläfers. Es ist kein Traum — dies Alles ist Wirklichkeit.

Dies schöne, friedliche Gesicht scheint mir bekannt. Ich sah es irgendwo im Saale der Götter; es hieß dort Eros oder Antinous oder Apollino, ich weiß nicht wie — aber ich lernte es aus tiefster Seele lieben. Aber ich dachte nie, ihm im Leben zu begegnen. Ich dachte, es geschähen keine Wunder.

Aber es giebt deren noch — aber nur für den, dessen Seele in der heiligsten Stunde wach ist. Ich beuge mich über den Schläfer und sein Athem streift meine Wange. Ja, es ist Wirklichkeit!"

„Du bist es," sagte ich zu dem Schlafenden, „ich weiß, daß Du von mir träumst, daß ich Dir in einer schönern Welt der Träume längst begegnet bin."

„Erwache!" und ich küßte ihn auf die Lippen.

Verwundert schlug er die Augen auf. Sie waren blau, tiefblau, sie mußten so sein! Eine Weile sah er mich in starrer Bewunderung an. Dann stürzte er mir zu Füßen und rief: „Du bist es!"

Und ich sagte lächelnd: „Ich bin es!"

Und wir sanken einander in die Arme und küßten uns beseligt. Nicht wahr, das klingt jetzt Alles — im hellen Morgensonnenschein und in einer nüchternen Welt — und von den Lippen einer alten Frau — wie komplette Verrücktheit? Damals aber schien uns Beiden alles natürlich und selbstverständlich.

Er wunderte sich nicht, daß ich ihn nach der Veranda führte und daß dort die Tafel für uns gedeckt war. Köstlicher Wein, köstliche Früchte und kalte, feine Speisen. Die antiken Becher waren mit Rosen bekränzt, eine pompejanische Lampe mischte ihr Licht mit dem des Vollmondes. Das Ruhebett, auf dem wir saßen, war über und über mit Rosenblättern bestreut.

Ziel und Ende. Roman von F. von Kapff-Essenther.

„Ich wünsche Frau von Andrei zu sprechen," sagte Elisabeth.

„Die gnädige Frau empfängt jetzt keine Besuche."

Elisabeth erinnerte sich, daß man ihr Aehnliches berichtet hatte, aber sie dachte nicht im entferntesten daran, ihr Vorhaben aufzugeben.

„Wann also empfängt die Dame?" fragte sie sorglos.

„Hier auf dem Lande gar nicht", erwiderte der Diener.

„O, sie wird mit mir eine Ausnahme machen."

Elisabeth sagte dies mit solcher Zuversicht, daß der Diener irre wurde und immer schwächere Einwendungen stammelte.

Auf einmal rief eine kräftige Frauenstimme vom Balkon herab: „Führe das Fräulein doch herauf, Alois!"

Elisabeth wartete die Dienstleistung Alois' nicht erst ab, sondern sprang erfreut die Freitreppe empor, welche zu dem Balkon führte. Oben saß die Dame vom Husorentempel in einem Schaukelstuhl und sah, ohne sich zu erheben, dem jungen Mädchen lächelnd entgegen, welches mit hochrothen Wangen und leuchtenden Augen auf sie zueilte.

Es war ein liebliches Plätzchen hier oben; der gedeckte Balkon mit dem schönsten wilden Wein umrankt, eine schöne Fernsicht ins Thal, bequeme Gartenmöbel, auf dem Tisch frisch gepflückte Rosen und duftige Erdbeeren.

„Was wünschen Sie von mir, liebes Kind?" fragte die alte Dame freundlich. Sie sah schön aus in ihrem weißen, gelockten Haar, mit ihren milden, dunklen Augen.

„Aspasia!" sagte Elisabeth mehr zu sich selbst, als reine Bestätigung ihrer Annahme.

Frau von Andrei lächelte.

„Mit weißen Haaren ist man keine Aspasia mehr. Alte Frauen sind sich so ziemlich gleich — wie ich glaube."

„Ich kam nur, um Sie zu sehen, Sie zu sprechen, Sie zu kennen," sagte Elisabeth, die Einwendung überhörend.

„O — da werden Sie sich gewiß enttäuscht fühlen, liebes Fräulein. Aber setzen Sie sich doch. Drthin — so — die Aussicht ist da am schönsten. Nehmen Sie etwas Obst und beichten Sie, wie Sie auf die thörichte Idee kamen, mich kennen zu wollen."

Elisabeth ließ sich nieder; sie sah aber nicht nach der schönen Aussicht, sondern nach der schönen Matrone, deren Anblick sie bezauberte. „Sie sind also nicht böse wegen des Ueberfalles?" fragte sie.

„Böse, warum? Ich bin nur überrascht."

„Man sagte mir, Sie seien eine Menschenfeindin."

„Bewahre. Ich habe gar nichts gegen die Menschen, nicht das Mindeste. Nur weiß ich sie schon auswendig und deshalb genüge ich mir selbst."

„So errathen Sie vielleicht, was mich herführt?"

„Ungefähr," sagte Frau von Andrei mit ihrer ruhigen, klangvollen Stimme. Sie hatte ihre behagliche Stellung noch gar nicht verändert und wandte nur immer den Kopf nach Elisabeth.

Sie sah sonst recht gemüthlich aus und hatte nichts von einer „Niobe" an sich.

„Sie haben wohl irgend etwas von meiner Vergangenheit, meiner früheren Lebensweise gehört? Sie selbst sind jedenfalls unzufrieden. Ihre Mama ist streng?

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900529 2-16/fragment/page=0005

Reptilienansammlung und Museum, Scheffels mechanische Ausstellung, das Hippodrom, das Grand Colosseum und der exotische Floberiens. Einen Tummelplatz für die großen und kleinen Kinder bilden die zwei prachtvoll ausgestatteten Carousels, insbesondere das elektrisch beleuchtete Schiffscarousel, auf dessen Drehorgel die schönsten Weisen erklingen. Außer dem Genannten bietet unser Schützenfest noch vieles an Sehenswürdigkeiten, sowie an Dingen, die „das Herz sich wünscht und der Mund begehrt." Da auch für gute Speisen und Getränke außer den Schützenwirthen noch acht Gastwirthe und die Besitzer der in der Nähe des Schützenplatzes befindlichen Etablissements „Hofjäger" und „Café Helgoland" sorgen, so bleibt nur zu wünschen, daß das schöne Wetter bis zum Schlusse des Festes andauern möchte.

X. **Treffurt a. d. Werra**, 27. Mai. (Auf dem Heldrastein.) Zwischen den beiden Werrastädtchen Treffurt und Kreuzburg erhebt sich in unmittelbarer Nähe des Dorfes Schnellmannshausen auf dem linken Ufer der Werra ein stattlicher Bergesrücken, der Heldrastein. Dieser steil wie eine Mauer aus dem Werrathal sich abhebende Berg gewährt einen überraschenden Ausblick auf das hessische Berg- und Hügelland, den Harz, den Thüringer Wald, sowie in das liebliche Werrathal. Der Berg hat um jüngst durch den Herrn Xaver von Scharfenberg aus Wanfried einen 14 Meter hohen Aussichtsthurm erhalten, dessen feierliche Einweihung gestern stattfand. Zu diesem Zwecke hatten sich aus den Städten Eisenach, Kreuzburg, Treffurt, Wanfried, Eschwege und Mühlhausen, sowie aus den benachbarten Dörfern wohl gegen 4000 Menschen eingefunden. Die Weihrede, welche mit einem Hoch auf Se. Hoheit dem Großherzog von Sachsen-Weimar schloß, hielt der Erbauer Herr Baron von Scharfenberg. Wenn erst einst dieser anmuthige Theil des Werrathales dem Verkehr durch eine Bahn erschlossen wird, dann wird dieser Berg jedenfalls mit einer von den besuchtesten Bergen des Thüringer Landes werden.

—e **Stendal**, 27. Mai. (Feuersbrunst.) In der Scharfrichtereistraße brach in verwichener Nacht 12½ Uhr ein Brand aus, der in kurzer Zeit die frühere Scharfrichterei einäscherte. Unserer Feuerwehr, die trotz der Festlichkeiten des 2. Pfingstfeiertages schnell zur Stelle war, gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

rs. **Gera**, 27. Mai. (Zwei Ministerialreskripte) sind an den Stadtrath gelangt. Davon spricht das eine die Erhöhung des jährlichen Staatszuschusses für die städtische Polizei in Gera von 1050 ℳ auf 3000 ℳ und das andere die Geneigtheit zur Erwirkung eines verlorenen Staatszuschusses von 78 000 ℳ für das Eisenbahnprojekt Gera-Münchenbernsdorf aus. —

†. „Cirkuskönig" ist der Löwe — wird es nächstens heißen. Im Zoologischen Garten zu Leipzig haben nämlich Probe-Vorstellungen mit einem dressirten Löwen als Voltigeur zu Pferde stattgefunden und sollen vorzüglich ausgefallen sein. Der Löwe „Prinz", welcher vom Käfig in die hoch vergitterte Manege sprang, nahm schlank den Sockel inmitten derselben, setzte dann auf den entfernt davon stehenden Apfelschimmel über und galoppirte als vierbeiniger Reiter mehrere Male im Kreis. Er sprang durch Reifen, schoß eine Pistole ab und vollführte zuletzt den Brückensprung mit Eleganz. Sein Dresseur wußte in kühner Beherrschung der Situation das Thier zur Erfüllung aller dieser Kunstfertigkeiten geschickt zu leiten.

Verkehrswesen.

— Die Königliche Eisenbahn-Direktion zu Magdeburg ist mit der Anfertigung allgemeiner Vorarbeiten für eine Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Sudenburg nach Groß-Ottersleben beauftragt worden.

— Die Verwaltung und Betriebsleitung der Wernshausen-Schmalkaldener Eisenbahn wird vom 1. Juli ab dem der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Erfurt unterstellten Königlichen Eisenbahn-Betriebsamt zu Erfurt übertragen.

— Von Wettin aus ist eine Petition an das Abgeordnetenhaus gerichtet, welche für Ausführung der Eisenbahnverbindung von Salzmünde über Wettin nach Könnern eintritt.

Concurssachen und Zahlungsstockungen.

— Putzmacherin Anna, verehel. Pludrzinski, zu Dresden. Kaufmann Karl Kohn, Inhaber eines Herren- und Knaben-Garderobegeschäfts, zu Dresden. Wilhelm Holtsoh, Lederhändler zu Düsseldorf. Ehefrau des Kaufmanns Albert Lange, Caroline, geb. Wieprecht, zu Hettstedt. Nachlaßvermögen des Ziegeleibesitzers Franz Robert Clauß zu Coswig (Sachsen). Kaufmann Max Neal, Alleininhaber der Firma M. Neal & Cie., Uhrenhandlung, zu München. Conditor Theodor Ostermann zu Neuß. Bauunternehmer Emil Großer zu Rixdorf.

Listen der Schiffsschleusen an der Saale.

Rothenburg. Thalwärts. 24. Mai: Korn, Nr. II, von Halle nach Alsleben, leer. Wille, Nr. III, von Halle nach Calbe, leer. Wendel, von Schiepzig nach Stettin, Thon. Berndt, desgl. Seese, von Halle nach Hamburg, Zucker. Korn, Nr. II, von Salzmünde nach Calbe, leer. Birnstiel, von Corbetha nach Magdeburg, Grude. Gienapp, von Trotha nach Wloclawek, Thon. — 25. Mai: Demmer, von Halle nach Alsleben, leer. Eisermann, von Salzmünde nach Stettin, Thon. Bommert, von Schiepzig nach Stettin, desgl. Schulze, von Lettin nach Wloclawek, desgl. Henning, desgl. Grumm, desgl. Müller, von Schiepzig nach Stettin, desgl. Kämmerer, von Lettin nach Stettin, desgl. Keding, von Trotha nach Tegeln, Formsand. Schwarz, von Halle nach Hamburg, Zucker. Zabel, Nr. I, von Halle nach Calbe, leer. Kämmerer, von Halle nach Nelben, leer. — 26. Mai: Wille, Nr. III, von Halle nach Calbe, leer. Zeidler, von Halle nach Hamburg, weißen Sand.

Bergwärts. 24. Mai: Korn, Nr. II, von Alsleben nach Salzmünde, leer. Trischke, von Alsleben nach Schiepzig, leer. Glaser, von Alsleben nach Dobis, leer. Demmer, von Bernburg nach Wettin, leer. Gladow, von Dessau nach Salzmünde, leer. Zabel, Nr. I, von Calbe nach Halle, leer. Schatte, von Hamburg nach Halle, Güter. Jersch, von Stettin nach Halle, Bretter. Jäckel, desgl. Schiele, von Brandenburg nach Halle, leer. — 25. Mai: Senff, von Plötzkau nach Dobis, leer. Wille, Nr. III, von Calbe nach Halle, leer. Bohmeyer, von Schönebeck nach Crodnitz, Salzsäure. Schreiber, von Hamburg nach Halle, Güter. — 26. Mai: Korn, Nr. II, von Calbe nach Halle, leer. Haberland, von Homburg nach Halle, Roggen. Schröder, von Magdeburg nach Salzmünde, leer. Derselbe, desgl.

Alsleben. Thalwärts. 24. Mai: Werner, von Alsleben nach Bernburg, leer. Schleppdampfer, Capt. Wille, von Halle nach Calbe, leer. Schleppdampfer, Capt. Korn, desgl. Schaade, von Halle nach Hamburg, Zucker. Derselbe, desgl. Hoffmann, von Salzmünde nach Stettin, Thon. Wendel, von Schiepzig nach Stettin, desgl. Berndt, desgl. — 25. Mai: Gienapp, von Trotha nach Wloclawek, Thon. Birnstiel, von Corbetha nach Magdeburg, Grudecoals. Eisermann, von Salzmünde nach Stettin, Thon. Schulze, von Lettin nach Wloclawek, desgl. Henning, desgl. Grumm, desgl. Bommert, von Schiepzig nach Stettin, Thon. Müller, desgl. Franke, von Mucrena nach Hamburg, Gypssteine. Schwarz, von Halle nach Hamburg, Zucker. Keding, von Franz nach Tegel, Sand. Schleppdampfer, Capt. Zabel, von Halle nach Calbe, leer. — 26. Mai: Schleppdampfer, Capt. Wille, desgl. Zeidler, von Halle nach Hamburg, Sand. Kämmerer, von Lettin nach Stettin, Thon.

Bergwärts. 24. Mai: Schatte, von Hamburg nach Halle, leer. Jäckel, von Stettin nach Halle, Bretter. Jersch, desgl. Triebe, von Barby nach Mucrena, leer. Schiele, von Brandenburg nach Halle, leer. Schleppdampfer, Capt. Zabel, von Calbe nach Halle, leer. 25. Mai: Schleppdampfer, Capt. Wille, von Calbe nach Halle, leer. Bohmeier, von Schönebeck nach Trotha, Säure. Schreiber, von Hamburg nach Halle, Güter. Ackermann, von Nienburg nach Mucrena, leer. — 26. Mai: Schleppdampfer, Capt. Korn, von Calbe nach Halle, leer. Haberland, von Hamburg nach Halle, Roggen. Schröder, von Magdeburg nach Schiepzig, leer. Schröder, von Magdeburg nach Brachwitz, leer. Seeger, von Magdeburg nach Mucrena, leer.

Calbe. Thalwärts. 24. Mai: Kanter, von Salzmünde nach Stettin, Thon. Grunze, von Brachwitz nach Schollwien, desgl. Griefer, von Corbetha nach Brandenburg, Coaks. Schmelt, von Halle nach Hamburg, Zucker. Möbes, desgl. Mehl und Kleie. Ackermann, von Alsleben nach Tangermünde, Zucker. Schulze, von Grona nach Rathenow, Steine. Riemer, von Nienburg nach Dorenburg, leer. Hoffmann, von Schiepzig nach Stettin, Thon. — 25. Mai: Schade, von Halle nach Hamburg, Zucker. Derselbe, desgl. Neubert, von Nienburg nach Dresden, Grauen und Steine. Böttger, von Bernburg nach Blumenthal, Schlemmenpresse. Marquardt, von Grona nach Calbe, Steine. Wendel, v. Schiepzig n. Stettin, Thon. Berndt, desgl. Gienapp, von Trotha nach Rußland, desgl. — 26. Mai: Luschardt, von Bernburg nach Stettin, Soda. Eisermann, von Salzmünde nach Stettin, Thon. Bernstiel, von Corbetha nach Magdeburg, Coaks. Marquardt, von Grona nach Werder Steine. Schulze, von Lettin nach Rußland, Thon. Grumm, desgl. Henning, desgl. Bommert, von Schiepzig nach Stettin, Thon. Müller, desgl. Käsing, von Trotha nach Tegel, Sand. Schwarz, von Halle nach Hamburg, Zucker. Franz, von Alsleben nach Hamburg, Gypssteine.

Bergwärts. 24. Mai: Haberland, von Hamburg nach Halle, Roggen. Schröder, von Magdeburg nach Brachwitz, leer. Derselbe, desgl. Pischel, von Magdeburg nach Grönne, leer. — 25. Mai: Biermordt, von Aussig nach Bernburg, Kohlen. Seeger, von Magdeburg nach Alsleben, leer. Kötel, von Stettin nach Halle, Bretter. Buhlman, von Magdeburg nach Nienburg, leer. Naumann, desgl. Schenk, von Magdeburg nach Alsleben, leer. Franz, von Magdeburg nach Bernburg, leer. Ermisch, von Schönebeck nach Alsleben, leer. — 26. Mai: Minge, von Hamburg nach Halle, Roggen. Sonnenschmidt, desgl. Höppner, von Magdeburg nach Nienburg, leer. Brachert, desgl. Kalbitz, von Magdeburg nach Mucrena, leer. Peter, von Magdeburg nach Wettin, leer. Vollands, von Magdeburg nach Nelben, leer. Walter, von Havelberg nach Aderstedt, leer. Ebling, von Magdeburg nach Trotha, leer.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung, 27. Mai.

Unter dem Einflusse eines barometrischen Minimums unter 750 mm bei Wisby, wehen im südlichen Ostseegebiet frische stellenweise starke westliche und nordwestliche Winde. Ein Maximum über 765 mm liegt nördlich von Schottland. In Central-Europa ist das Wetter kühl und vorwiegend trübe. In Altkirch fielen 26, in Friedrichshafen 43 und Wustrow 41 mm Regen. Breslau und Wien hatten Gewitter. In Kassel liegt die Temperatur 7 Grad unter der normalen.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachbenannten Städten folgende: Haparanda + 7, Petersburg + 5, Hamburg + 9, Memel + 11, Paris + 10, Karlsruhe + 12, München + 11, Breslau + 9, Berlin + 9.

Tages-Kalender für Donnerstag 29. Mai:

Kgl. Univ.-Bibl.: geöffnet von 8—1 Uhr. Bücher werden verliehen, resp. abgenommen täglich in den beiden letzten Dienststunden. — **Museum der Provinz Sachsen für heimatl. Geschichte u. Alterthumskunde:** 11—1 Uhr in der ehema. Residenz Domgasse 5. — **Bibl. u. Lesezim. der Kaiserl. Leopold.-Carol. Akademie der Naturforscher:** Nm. von 3—6 in der Kgl. Univ.-Klinik am Domplatz. — **Börsenversammlung:** 2½ m. 3 Uhr im Börsengebäude im Cours-Notiz. — **Mehlbörsenverk.:** Nachm. von 4—5 Uhr Kohl's Restaurant. — **Bienenväter-Versammlung:** Ab. 8 bis 10 im „Weißen Roß". — **Schachklub:** Abds. 8 Uhr „Café-David". — **Gabelsberger Stenographen-Verein:** Abends 8 Uhr „Reichskanzler", Leipzigerstraße. — **Kaufmännischer Turnverein:** Fechtunterricht von Abends 9 Uhr ab im „Deutschen Schwert", Mittelstraße. — **Verband deutscher Handlungsgehilfen**, Kreisverein Halle a. S. im „Café David", 1 Tr. — **Hallesch. Turnverein:** Turnstunde 8—10 Uhr städt. Turnhalle Roßplatz. — **Ruder-Club „Sturmvogel"** v. 9 Uhr an „Markgrafen Brüderstraße. — **Automatisch-mechanische Knüt- u. Musikwerk-Ausstellung v. G. Uhlig**, früh 8—7 Abds. **Rich- u. Waagenmt:** von 8—12 u. 2—6 Uhr. — **Botanischer Garten** 8—12 u. 1—6 Uhr. — **Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung**, Inspektor Mertens Arbeitsanstalt. — **Verpflegungsstation I.** für fremde Reisende ebendaselbst. — **Herberge zur Heimath:** Moritzgasse 6b. — **Christliche Mädchen-Herberge, Marthahaus**, Gottesackergasse 2.

— Man läßt Ihnen wenig Freiheit? — Man wünscht Sie in einer Ihnen nicht zusagenden Weise zu verheirathen? — Sie würden gern meinem Beispiel folgen, obgleich es Ihnen wohl nur sagenhaft bekannt ist?"

Elisabeth war sehr roth geworden. „Im Wesentlichen ist es so," sagte sie kleinlaut, etwas herabgestimmt, ihr Loos als etwas so Gewöhnliches aufgefaßt zu sehen.

Frau von Andrei schien ihre Enttäuschung zu bemerken und sagte gütig:

„Jedenfalls sind Sie eine edle, enthusiastische Natur; man hat Ihnen von mir gewiß auch Uebles gesagt, Sie glaubten aber nur das Gute. Das ist schön von Ihnen. Und nun fassen Sie ein Herz! Erzählen Sie mir etwas Genaueres über Ihre Verhältnisse, und ich will Ihnen dann auf Grund meiner Erfahrungen mütterlich rathen. Verschweigen Sie mir Ihren Namen, alle näheren Daten, wenn Sie wollen, und sprechen Sie dafür recht aufrichtig."

„Gut, es sei," sagte Elisabeth. — Die alte Dame sah sie so überaus gütig und freundlich an, daß sie ihre kleine Verstimmung von vorhin überwand.

Sie erzählte also, ihre Jugendgeschichte, ihre Träume von Glück, ihre Liebes- und Verlobungsgeschichte und deren Ende.

Die Sonne schien golden, die Vögel sangen in den Baumwipfeln. Niemals hatte sie sich selbst besser verstanden, niemals war es ihr so klar gewesen, daß sie Ludwig nicht heirathen konnte. Die ganze goldige Fülle des Lebens lag vor ihr, sie konnte sich nicht binden. Wohin aber den Schritt lenken in dieser Wildniß unbestimmter Möglichkeiten?

Frau von Andrei hatte ruhig, freundlich zugehört, ohne ein Zeichen der Befremdung oder Ueberraschung zu geben.

„Ich will jetzt Ihr Vertrauen möglichst erwidern, mein liebes Kind," sagte sie „und Sie mögen sich dann selbst Ihre Nutzanwendung ziehen. Ich brauche Ihnen meine Jugendgeschichte nun gar nicht zu erzählen, denn sie gleicht auf ein Haar der Ihren. Nur — da liegt der Unterschied — ich vermählte mich mit dem mir zugedachten Gatten, gegen den ich mich innerlich ebenso sträubte, wie Sie. Jener war nicht so einsichtig, nicht so gütig, nicht so verständig wie der Ihre. Ich war wohl auch noch etwas jünger als Sie. Ich beschwichtigte meine inneren Bedenken mit der verheißenen Glückseligkeit, welche die Ehe bringen soll. Die Mutter, der Priester, meine Lieblingsdichter, Alle hatten mir dies Glück gepriesen. Meinen Mann liebte ich, wenn auch nicht überschwänglich. Er hatte so den herkömmlichen männlichen Typus, war bärtig, selbstbewußt, galant, von tadelloser Haltung. Er behandelte mich zartsinnig, aufmerksam, ging aber doch seiner Wege, ohne sich zu viel um mich zu kümmern, ohne mich enger ins Vertrauen zu ziehen. Genug — statt des geträumten Glückes wurde mir eine äußerlich korrekte, aber innerlich leere, konventionelle Ehe zu Theil. Im zweiten Jahre gebar ich einen Knaben, aber auch diesmal fühlte ich nichts von der verheißenen Seligkeit der Mutterschaft. Ich liebte das Kleine und es machte mir Freude, aber die innere Leere und Unbefriedigung wuchs. Ich sann, grübelte. Wo ist wohl die verheißene Seligkeit für das Weib, nach der ich dürste? Ist sie nur ein Phantom, eine Fabel? Oder habe nur ich sie verfehlt? Mein Mann mochte glauben, ich hätte nun wohl das Kindchen zur Gesellschaft. Er suchte sein Vergnügen außer dem Hause, und ich that nichts, um ihn zurückzuhalten. Unsere Liebe war erkaltet; es fehlte an einem innern Zusammenhang zwischen uns. Vielleicht war es meine Schuld ebenso wie die seine, aber unsere Häuslichkeit war freudlos und verödet. Ich machte mit meinem Kleinen einen längeren Besuch bei meiner Mutter; als ich zurückkehrte, fand ich, daß mein Mann mir untreu geworden war. Ich drang auf Trennung und er willigte ein.

Unsere Ehe wurde gerichtlich geschieden. Der Knabe sollte bis zum siebenten Jahre bei mir bleiben, dann in eine bestens gewählte Erziehungsanstalt gebracht werden.

Ich war vierundzwanzig Jahre alt, schön, frei, von glühender Sehnsucht erfüllt, das versäumte Glück meiner ersten Jugend einzuholen. Und zu all dem traf es sich, daß mir in dieser Zeit eine sehr bedeutende, ganz unerwartete Erbschaft zufiel. Ich hatte bisher sorgenfrei gelebt, jetzt war ich reich. Natürlich fehlte es mir nicht an Bewerbern. Jetzt aber wußte ich schon, wie schwer es ist, in der Ehe das erträumte Glück zu finden, und ich sagte vorerst „Nein." Ich wollte mich nicht früher vermählen, als bis ich eines wirklichen, dauernden Glückes sicher war."

„Und?" fragte Elisabeth in äußerster Spannung.

„Und — ich habe mich nie wieder vermählt," sagte Frau von Andrei, „nicht — wie man mir nachsagte — aus Abneigung gegen die Fessel der Ehe, sondern weil sich mir eine Ehe mit der Aussicht auf wirkliches, dauerndes Glück nicht bot. Ich hatte die Mittel, mein Kind in meinem Sinne zu erziehen, ihm eine unabhängige Lebensstellung zu gründen. Ich wollte es zu dem Bürger einer anderen, besseren Welt der Schönheit und Freiheit erziehen. Doch — es sollte nicht sein mein kleiner Knabe erlag einer Kinderkrankheit. Das letzte Band der Pflicht war zerrissen. Ich betrauerte es sehr, das arme, kleine Ding, es hätte ja so glücklich werden können, glücklich werden sollen! Es sollte nicht sein. Es lag nicht in meiner Natur, dem Kummer lange nachzuhängen.

Ich beschloß zunächst, eine Reise nach Italien zu machen, allein, nur von einem Diener und einem Kammermädchen begleitet. Wenn möglich, wollte ich etwas sehr Schönes erleben, ein Abenteuer, am liebsten ein Wunder.

Das war eine Epoche in meinem inneren Leben. Ich beranschte mich an der Antike, ich verliebte mich mit Leidenschaft in die alten Götterbilder. Mein bisheriges Leben versank vor mir und ein neues ging mir auf. Ich verwünschte mich, daß ich nicht damals gelebt, als diese Welt lebendig war, an deren letzten blassen Spuren wir uns noch jetzt entzücken.

So verlebte ich einen Winter in Florenz und Rom, beinahe ohne Verkehr mit Menschen, ja auch ohne Sehnsucht nach solchen. Auf Schritt und Tritt verfolgten mich dabei Huldigungen und Galanterien, denn ich war schön, sehr schön. Ich lebte auf großem Fuße und da man mich immer nur in Begeisterung versunken sah vor den alten Meisterwerken, schien sich eine Art Mythus um mich zu bilden.

Nun, jeder Menschenkundige mochte behaupten, daß die Liebe zu den schönen Steingebilden schließlich mein junges, blühendes Leben nicht ausfüllen würde.

Es war Frühling geworden. Die Fremden und Vornehmen verließen Rom, wo die Hitze täglich zunahm.

Ich wußte nicht, wohin mich wenden. Da hatte ich auf einem Ausflug eine wundervoll gelegene Osteria entdeckt. Dort wollte ich einige Tage verweilen und dann nach dem Norden reisen. Mein Gepäck war schon expedirt.

Meine Osteria war sehr primitiv, wie alle italienischen Landwirthshäuser. Ich hatte meine eigenen Sachen bei mir, Bettzeug, Kissen, Geschirr. Auch die Speisen bereitete mir mein deutsches Kammermädchen.

Die Tage waren heiß, und ich verschlief sie meist in der Kammer. Die Abende und Nächte waren dagegen unvergleichlich schön und ich verbrachte sie auf der Veranda, welche einen schönen Ausblick auf den Garten und das Gebirge bot, und wo ich mir von Kissen, Teppichen und Blumen ein hübsches Nest machte. Es war eine unvergleichlich prachtvolle Vollmondnacht, die weiche, laue Luft mit Silberlicht und Rosendüften erfüllt. Ich spazierte einsam im Garten und in der angrenzenden

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900529 2-16/fragment/page=0006

Abonnements auf die „Hallische Zeitung" pro Juni nur 85 Pfg. Große Märkerstraße 11.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin
der
vereinigten Tischlermeister, E. G.,
Kleine Steinstrasse 6. [10164

Aufstellung completter Zimmereinrichtungen.

Grösstes Lager selbstgefertigter Möbel
in allen Holzarten
von den einfachsten bis zu den feinsten, zu streng soliden Preisen.

Anfertigung nach Zeichnung. Transport gratis.

Carl Hauptmann,
kleine Ulrichstraße Nr. 34. **Halle a. S.** kleine Ulrichstraße Nr. 34.
(Gasthof zu den 3 Königen.)
Möbelfabrik mit Dampfbetrieb.
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik.
Atelier für dekorative Arrangements.
9862] **Nur eigenes Fabrikat.**

Tägl. frische Jauersche Würstchen, Thüringer Knackwürstchen, ff. Sülze, Lachsschinken, Sardellenleberwurst, Trüffelleberwurst, gekochte Zunge, Braunschweiger Mettwurst, Gänseschmalz, div. Braten, garn. Schüsseln im besten Arrangement empfiehlt [9863
W. Nietsch, Königl. Hoflieferant, Leipzigerstraße 75.
Fernsprecher Nr. 166.

Carl Koch's berühmter Mährzwieback giebt den Kindern gesundes Blut, starken Knochenbau und schützt vor den Kinderkrankheiten.
Dieselben sind zu haben einzeln u. in Paqueten bei **Carl Koch, Herrenstraße 1** u. in den bekannten Verkaufsstellen. [9864

Das größte reine Roggenbrod liefert die Brodfabrik Herrenstraße 1 nebst den bekannten Verkaufsstellen. [10656

Dachdeckungs-Materialien,
als: **Asphalt, Dachlack, Pappen, Holz-Cement, Klebestoff, Theer, Falz-** und **Dach-Ziegel,** deutschen und englischen **Schiefer** liefern bestens [10703
Halle a. S. **Ed. Lincke & Ströfer.** **Halle a. S.**

Chamotte-Waaren.
Chamotten, deutsche, **Chamotten,** englische, **Chamotte-Platten, Chamotte-Retorten,**
Chamotten, Keil-Steine, **Chamotten,** Wölbsteine, **Chamotte-Mörtel, Chamotte-Schüsseln,**
Chamotten, Back-Ofen-, **Chamotten,** halbe, **Chamotte-Formsteine,** aller Arten
liefern hinsichtlich **Güte** und **Preis** ꝛc. bestens [10702
Halle a/S. **Ed. Lincke & Ströfer.** **Halle a/S.**

„Hôtel u. Restaurant"
Kaiserhof,
Reilstr. 128. **Reilstr. 128.**
Donnerstag den 29. Mai Abends 1/2 8 Uhr
grosses Gartenconcert
bei freiem Entree.
Fricassée von Huhn
Ragout fin en Coquilles. [10970
Hochachtungsvoll **E. Schulz.**

Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß wir dem
Herrn Bruno Toepel in Halle a. S.
den **alleinigen Verkauf** unseres **altrenommirten böhmischen Bieres** für die **ganze Provinz Sachsen** übertragen haben. Derselbe ist in der Lage unser Bier in Gebinden zum **Brauerei-Preise** abgeben zu können, und belieben darauf reflektirende Herren Wirthe sich an unsern genannten Vertreter zu wenden.
Domaine Liebotschan, Brauerei in Liebotschan
bei Saaz in Böhmen.

Auf Veranlassung vieler meiner werthen Gäste, statt des bisher langjährig geführten **Anton Dreher'schen,** ein **besseres böhmisches Bier** einzuführen, habe ich versuchsweise mehrere Male aus der obigen Brauerei bezogen und da die immer gleichmäßig **gute Qualität** dieses **wirklich vorzüglichen** Stoffes den allgemeinsten Beifall gefunden, so werde ich **fernerhin nur noch** das [10977
böhmische Bier der Domaine Liebotschan, Brauerei in Liebotschan b. Saaz
verzapfen.
Hochachtend
Bruno Toepel, Barfüßerstraße 5. II. Eing.: Gr. Ulrichstr. 58.

Oelgemälde-Ausstellung u. Verkauf
Poststraße Nr. 6.
Nur noch heute Dienstag und morgen Mittwoch geöffnet!
Verkaufe wegen Abreise und um Rückfracht zu ersparen, zu billigsten hier noch nicht dagewesenen Preisen.
Circa 40 Gemälde in ff. Goldrahmen und 60 gemalte Fenster (Imitation) gegen jedes annehmbare Gebot! [10989
Zum freundlichen Besuch ladet ein
J. Schlereth aus Bad Kissingen.

Die neue Pendelfähre
vermittelt ununterbrochen den Verkehr nach der Peißnitz, und zwar:
an Sonntagen von früh 4 Uhr
10983] **an Wochentagen „ „ 5 „ ab.**
Karl Köcker jun.

Fröbelscher Kindergarten
des staatl. concess. Kindergärtnerinnen-Seminars,
Laurentiusstrasse 7.
Wiederbeginn: Donnerstag, den 29. Mai.
Aufnahme neuer Zöglinge jederzeit.
10982] **Lina Sellheim.**

Um Verwechslungen vorzubeugen, mache ich meine geehrte Kundschaft darauf aufmerksam, daß ich nach wie vor in meinem Hause
Weidenplan No. 8
wohne, und bitte bei ev. Bestellungen, Briefen und Depeschen um Bezeichnung meiner Wohnung. [10981
Reinhold Fischer,
Thierarzt, approb. Kreisthierarzt.

Conservativer Verein für Halle und den Saalkreis.
Niemberg,
Sonntag den 1. Juni a. c. Nachmittags 4 Uhr im **Reintsch**'schen Gasthof
Grosse patriotische Volksversammlung.
Vortrag des Herrn Professor **Maercker** über:
„Die Stellung der ländlichen Arbeiter und Landbewohner zur sozialen Frage."
Um zahlreiches Erscheinen unserer Mitglieder wird gebeten. Freunde und Gesinnungsgenossen als Gäste willkommen! [10967
Abfahrt von Halle a/S. 3 Uhr 8 Min.

Beginn d. Saison: 5. Mai. **Eisen-Moorbad Schmiedeberg.** **Provinz Sachsen.**
Vorzügliche Erfolge bei rheumat. u. gicht. Leiden, bei Contrakturen, Lähmungen, Bleichsucht, Haut-, Nerven- und besonders Frauenkrankheiten. Gesunde Waldgegend. Durchaus mäßige Preise. [10707
Nähere Auskunft durch Badearzt **Dr. Lübcke u. die städt. Badeverwaltung.**

Nähmaschinen-Handlung u. Reparatur-Werkstatt.
Durchaus reelle Bedienung.
H. Schöning,
Mechaniker
Halle a. S., Rathhaus. 13.

Limonaden-Pulver.
Himbeer, Erdbeer, Citrone u. Orange.
Brause-Limonade
in allen Geschmacks empfiehlt
Joh. Mitlacher,
Poststr. 10, gr. Ulrichstr. 35

Medic. Ungarweine
empfiehlt in vorzüglichster Qualitätals bestes Stärkungsmittel für alle schwächlichen u. kranken Personen in 1/1 1/2 u. 1/4 Originalfl. **Franz Krug,** Rannische Straße 12/13. **H. Clutz,** Leipzigerstr. 71. **Berthold Schöttler,** Fleischergasse 5. **Gust. Anthor jr.,** Forsterstr. 46.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900529 2-16/fragment/page=0007

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage übertragen wir der Firma

E. Weidle in Halle a. S. — Poststr. 3

den alleinigen Verkauf unserer eigenen Fabrikate in

Strumpfwaaren und Tricotagen

für Halle und Umgegend und setzen dieselbe somit in den Stand, sowohl en gros als auch en detail zu Fabrikpreisen zu verkaufen.

Chemnitz in Sachsen, den 25. Mai 1890.

Oscar Weidle & Co.,
Tricotagen-Fabrik mit Dampfbetrieb.

P. P.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce meines Sohnes, erlaube ich mir mein heute eröffnetes

Special Strumpfwaaren- und Tricotagen-Geschäft hierselbst Poststrasse 3

den hochgeehrten Herrschaften hier und Umgegend mit der ergebensten Bitte zu empfehlen, dieses mein Unternehmen hochgeneigtest unterstützen zu wollen.

Permanent auf Lager sind:

Normal-Unterkleider nach System Prof. Dr. Jaeger; reine Natur-Wolle; von 1 ℳ 25 ₰ bis 6 ℳ 65 ₰.
Reform-Unterkleider nach System Dr. Lahmann; echt maco, gelb und natur.
Herren- u. Damen-Jacken u. -Hosen in Merino, Halbwolle, Streichgarn und Kammgarn, von 60 ₰ bis 4 ℳ 60 ₰.
Zephyr-Röcke 5 ℳ 40 ₰.
Kinderkleidchen 3 ℳ.
Frauen-Strümpfe, echt schwarz diamant, von 95 ₰ bis 1 ℳ 25 ₰.
do., couleurte, 1 ℳ 5 ₰.
Kinder-Strümpfe, echt schwarz diamant, von 55 ₰ bis 95 ₰.
do., do., mit Strickfuß von 75 ₰ bis 1 ℳ 25 ₰.
do., couleurte, von 20 ₰ bis 1 ℳ 20 ₰. [10952
Union-Schweiss-Socken und andere Socken von 75 ₰ bis 1 ℳ 30 ₰.

Sämmtlich zu Fabrikpreisen.

Halle a. S., den 25. Mai 1890. Hochachtend

E. Weidle, Poststr. 3.

C. Wendenburg,
Halle a. S. Steinmetzmeister, Halle a. S.
9861] empfiehlt
Grabdenkmäler
von Granit, Syenit, Marmor, Serpentin und Sandstein. — Meine Lager von Grabdenkmälern befinden sich dem Portal des Süd-Friedhofes gegenüber und Jägerplatz 1.

RUDOLF MOSSE
Brüderstr. 6
HALLE A. S.
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen des In- und Auslandes
ununterbrochen geöffnet v. 8—7 Uhr.
* Mikrophon 151. *

Träbern haben wöchentlich einige Gebräu à 40 Ctr. abzugeben
Wilhelm Rauchfuß Brauereien A.-G. Halle (Saale).

Suche für ein größeres Rittergut einen älteren, gut empfohlenen **Hofverwalter.**
A. Bergmann, Hospitalplatz 5.

Zur bevorstehenden Druschcampagne suche ich zwei gut empfohlene und zuverlässige [10981
Dampfdreschmaschinenführer.
Schriftliche Meldungen nebst Zeugnißabschriften sind einzusenden an
G. Weitzel, Eisleben.

Inspectorstelle Baumersroda ist besetzt.

Wettinerstraße 15, I.,
8 heizb. Zim. u. Zub. m. Garten 1 Oct. zu beziehen. Besicht. 3—5

Kirschen-Verpachtung.
Die diesjährige Kirschennutzung der Gemeinde Trotha an der Magdeburger Chaussee von Trotha bis zum Gasthof zum Schwan soll
Montag, den 2. Juni
im Gasthof zur preußischen Krone Nachmittags 3 Uhr öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen **verpachtet werden.** [10979
Trotha, den 27. Mai 1890.
Die Betheiligten.

Kirschen-Verpachtung.
Mittwoch den 4. Juni c. Nachmittags 3 Uhr sollen im **Offenhauerschen Locale** zu Dölsdorf die Süßkirschen an der Chaussee und den Wegen an den Bestbietenden, gegen Baarzahlung, verpachtet werden. Bedingungen im Termine. [10960
Quetz-Tölsdorf.
Die Rittergutsverwaltung.
Die Gemeindevertreter.

Die Verpachtung der Kirschen von Gröbers u. Schwoitzsch zu Freitag den 30. Mai [10973
ist aufgehoben.

Kleereiter!
Preisgekrönte, schöne starke **Kleereiter** sind vorräthig beim [10971
Zimmermeister **Voigt** in Aken a/E.

Altes Kleeheu verkauft gr. Steinstr. 51.

Hallescher Bicycle-Club.

Sonntag den 1. Juni a. c. Nachmittag 3½ Uhr

Grosses Frühjahrs-Velociped-Wettrennen

auf der Halle'schen Rennbahn, Merseburgerstr. 26a.

Renn-Programm:

1. Corso. 3 Runden.
2. Zweirad-Ermunterungsfahren Offen für Herrenfahrer, die noch keinen ersten Preis in irgend einem öffentlichen Rennen erhalten haben. Nur Tourennmachinen von mindestens 16 Kg. zulässig. Strecke 2000 Mtr. Einsatz 5 Mk. 3 Preise.
3. Großes Zweiradfahren um die Meisterschaft von Preußen. Offen für alle Herrenfahrer, die ihren Wohnsitz in Preußen haben. Strecke: 7500 Mtr. (1 deutsche Meile). Einsatz 5 Mark. 3 Medaillen. Der Sieger erhält den Titel: „Meisterfahrer von Preußen auf dem Zweirad für 1890" u. die massiv goldene Meisterschafts-Medaille im Werthe von 100 Mark.
4. Großes Dreirad-Hauptfahren mit Vorgabe. Offen für alle Herrenfahrer. Strecke: 4000 Mtr. Einsatz 5 Mk. 3 Preise.

Pause.

5. Kunstfahren des Hrn. Erbrecht. Auf dem Ein- und Zweirad.
6. Großes Zweirad-Hauptfahren. Offen für alle Herrenfahrer. Strecke: 5000 Mtr. Einsatz 5 Mark. 3 Preise.
7. Originelle Scherz-Einlage. Wettlaufen mit verschiedenen Hindernissen in Costumen. 3 Preise.
8. Sicherheits-Zweiradfahren m. Vorgabe. Offen für alle Herrenfahrer Strecke: 2000 Mtr. Einsatz 5 Mark. 3 Preise.
9. Zweiradfahren mit Vorgabe. Offen für alle Herrenfahrer. Strecke: 4000 Mtr. Einsatz 5 Mark. 3 Preise.

Preise der Plätze:

Tribüne, bedeckt und nummerirt, **rechter Theil** (direkt am Ziel) 3 ℳ, im Vorverkauf 2,50; **linker Theil** 2,50, im Vorverkauf 2 ℳ; **Sperrsitz** 1,50 ℳ; **Sattelplatz** 2 ℳ; **I. Platz** 1 ℳ; **Stehplatz** 50 ₰.
Vorverkauf bei Herren: **Aug. Weddy,** Leipzigerstraße 23. **Joh. Mittlacher** Poststr.-ße 10. **Gust. Uhlig,** Untere Leipzigerstraße. **Herm. Wädicke,** gr. Ulrichstraße 46. **G. Hahn,** Poststraße 9. **Frz. Beck,** Leipzigerplatz. **C. F. Ritter,** Leipzigerstraße. **Steinbrecher & Jasper,** Markt. [10966

Das Rennen findet auch bei ungünstigem Wetter statt.

Offene u. gesuchte Stellen.

Gesucht werden Arbeiter,
welche auf dem Wasser Bescheid wissen,
auf dauernde Anstellung für die Betriebe
der Everführergeschäfte zu Hamburg
als [10756
Kastenschutenschiffer und Everführertagelöhner
Laut Tarif: Arbeitslohn pro Wochentag 4 Mark.
pro Sonn- oder Festtag 5 "
Ueberstunden werden extra bezahlt.
Reise-Fahrgeld wird vergütet.
Zu melden: Hamburg, Deichdorstraße Nr. 4 Parterre hinten, (nahe dem Berliner Bahnhofe).
Der Verein der Hamburg-Altonaer Everführerbaase von 1874.

Rittergut **Dammendorf** bei Quedlinburg sucht zum **1. Juli** oder **früher** einen **Kutscher,** der Cavallerist oder Artillerist gewesen sein muß und der seine Brauchbarkeit durch Zeugnisse nachweisen kann. Persönliche Vorstellung nöthig.

Ein **Cand. theol.** oder **philol.,** evangelisch, wird als **Hauslehrer** für 3 Kinder, 9—12 Jahre alt, von sofort oder 1. Juli auf ein Gut in **Westpreußen** gesucht. Gehalt 300 Mark. Gefl. Off. unter **P. 14** an die Exped. d. Blattes.

Tüchtige Tischler auf feinere Bauarbeit **gesucht** [10961
C. Voigt, Zimmermeister, Eisleben.

Eine in Milchwirthschaft und Viehzucht erfahrene ältere **Wirthschafterin** wird für sofort auf **Rittergut Bauscha** b. Osterfeld gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden.

Tüchtige Costum-Arbeiterinnen suchen bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung [10966
Bokmann & Serauky.

Landwirthschafterinnen, Kochmamsells erhalten Stellen d. **Pauline Fleckinger,** Rannischestraße 19.

Empfehle tücht. Stadt- u. Landwirthschafterinnen, Kochmamsells, f. Stuben-, Haus- u. Küchenmädchen p. sof. u. später. Frau **Wantzlöben,** Barfüßerstr. 16.

E. tüchtige **Wirthschafterin,** Milchwirthsch., Viehzucht u. Küche erfahr., nicht gest. auf gute Empfehl. per sofort od. 1. Juli anderweite Stellung. Gefl. Offerten an **Mansenstein & Vogler, Osterfeld** Bez. Halle unter **E. K. 20,** [10956

Vermiethungen.

Friedrichstraße 35 f. herrsch. Wohn. m. all. Comf. v. 800—2000 Mk ev. m. **Pferdest.** sof. od. spät. zu verm. Näh. das. u. **Ulestr. 15,** Nachm. 3—4.

Albrechtstr. 9 sind **Werkstätten** ebenso **kl. Wohnungen u. ein Laden** zu verm. von 180 Mk. [10433

Bad Blankenburg
(Schwarzathal).
Klimatischer Kurort.
Prospecte franco durch das Badecomité. [10704
Frequenz 1889: 1365.

Der niedrige Zinsfuß trifft Diejenigen am härtesten, welche nicht mehr erwerbsfähig, sondern angewiesen sind, von den Zinsen ihrer Ersparnisse zu leben. Allen Diesen ist der Kauf einer Rente bei der Friedrich-Wilhelm-Gesellschaft anzurathen. Je nach dem Eintrittsalter ist der Rentensatz höher oder niedriger. Einer beim Eintritt 60 Jahre alten Person werden z. B. für je 10.00 ℳ Einlage eine **lebenslängliche jährliche Rente**
von 100 Mark 70 Pfg.
gezahlt. Die **Friedrich-Wilhelm-Gesellschaft** besteht seit 1866 und besitzt Garantie-Capitalien von über 12 Millionen Mark.
Prospecte sind kostenfrei zu beziehen von **Louis Berner, General-Agent,** Halle a. S., Meckelstr. 1.

Paul Franke,
10564] **pract. Zahnarzt,**
Gr. Steinstrasse 10, I.

Hôtel zum goldenen Hirsch.
(Victoria-Theater.)
Vom 28. bis 31. d. Mts.
Täglich grosse
Mai-Garten-Concerte
im festlich decorirten Garten.
Am 1. Juni cr. **erstes Auftreten** des beliebten **Berliner**
Parodie-Theaters
in seinen urdrastischen und humorvollen, parodistisch theatralischen Aufführungen. [10932

Stadttheater-Terrasse.
Donnerstag, den 29. Mai
Abend-Concert.
10968] **W. Halle, Stadtmusikdir.**
Alles Uebrige wie bekannt.

Domkirchenchor.
Freitag Abend 8 Uhr **Uebungsstunde.** Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten. **Der Vorstand.**

Bad Wittekind, Halle a. S.,
Familien-Pension für junge Mädchen. Gelegenheit zur weiteren **Ausbildung. Anleitung im Haushalt.** Prima Referenzen. Mäßiger Preis. [10741
Frau **Ag. Tondorf.**

Verantwortlich L. Lehmann, Halle a. S. Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung." Halle, Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.
Expedition der Hallischen Zeitung: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900529 2-16/fragment/page=0008